

3/2017

# der Clunier

36. Jahrgang Ausgabe 131 September 2017

Die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch und der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich des Vorarlberger Cartellverbandes

## „Angsterregend idiotisch“

Die Linke auf ihrem Marsch  
aus den Institutionen



VCV-Fest 2017  
VMCV-Sommeralbum  
Kommunikationskanäle  
Interview mit zwei Jungpolitikern  
Jahresbericht Rhenania Lustenau

## Wir danken unseren Spendern!

Otmar Alois Alge, ABI  
Dr. Maria Amann  
DI Dr. Bernhard Angerer, NBP  
MedR Dr. Wolfgang Anreiter, AMI  
aLAbg. DI Helmut Batlogg, ABI, Trn  
Ing. Josef Begle, TUM  
aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B  
Dr. Günter Benzer, R-B  
HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, Cl  
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB  
Dr. Herbert Crammer, ARK  
Franz Eier, OCW  
Dkfm. Dr. Rigobert Engljähringer, CLF, Rg  
Dr. Günter Feurstein, Vi  
Dr. Erich Fürnsinn, RNW  
Dr. Werner Gantner, Nc  
Ing. Heinz Gesson, CLF, EIP  
Dr. Hugo Häusle, Le  
Dkfm. Dr. Siegfried Huber, Rg  
Dr. Richard Huter, KBB, Aln  
LT Präs. i.R. Bertram Jäger, SOB, Le  
DI Wolfgang Jenny, CLF, Le  
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL  
Dr. Peter Kamp, FRW, Baj

Heidi Kaplaner, BcB  
Prof. Werner Kaplaner, KBB, Baj  
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW  
Dir. Heiner Kathan  
ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA  
DI Elmar Kiene, KBB, Trn  
Mag. Horst Kleisch, KBW  
Ing. Arno Kohler, Trn  
Med.Vet. Mag. Rudolf Kral, SSL  
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL  
Randolf Krzemien, KRK  
Bgm. Ernst Kulovits, WMH  
Dr. Helmut Längle, ABB, R-B  
HR Dr. Wilfried Längle, R-B  
Abg.z.NR Mag. Gerald Loacker, SID  
Univ.-Doz. Dr. Georg Mandl, A-W  
Mag. Gerhard Mathis, Vi  
Edmund Mauracher, TTI  
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW  
Prof. Franz Michal, FRW  
Ing. Susette Mörderl  
Hermann Morscher  
B.A. Roland Öller, KBB  
Präs. i.R. DDr. Peter Pichler, CLF, Le, Cld

Gertrude Polnitzky, CCW  
Mag. Gernot RaHS, BbG, NBK  
HR Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, HET  
Hans Reutterer, RGW, MMA  
Ing. Thomas Rhomberg, DAW, CLF, Cl  
ADir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI  
Johann Salomon, KRW  
Mag. Walter Sauerwein, R-B  
Otto Schaffenrath, BES  
Ing. Robert Schilly, VAW  
ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK  
KR Anton Schürz, TRW  
HR Dr. Alwin Seyfried, Le  
Dr. Walter Simek, ARK, WI  
DI Joachim Sinz, CLF, Cl  
Dr. Peter Starck, Le  
Waltraud Svoboda, PUE  
Markus Thöni, NBM  
Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türttscher, CLF,  
KBB, Le, Cld  
HR Mag. Dr. Herbert Wehinger, Le  
Dr. Rudolf Wrba, NOH

**Wir danken auch der ÖVP Vorarlberg und dem Wirtschaftsbund Vorarlberg für die Druckkostenbeiträge. Sie ermöglichen uns, eine freie und verbandsübergreifende Zeitschrift zu produzieren.**



Die Volkshochschulleiter v. l.: Fischnaller (Götzis), Schwald (Bludenz), Kromer (Rankweil), Madlener (Hohenems), Grabher (Bregenz)

**Aktuelle Programme erschienen - jetzt schnell anmelden**

**Ihre starken Bildungspartner in Vorarlberg**



**VHS Bludenz** 05552/65205  
**VHS Bregenz** 05574/52524  
**VHS Götzis** 5523/55150-0  
**VHS Hohenems** 05576/73383  
**VHS Rankweil** 05522/46562

info@vhs-bludenz.at  
direktion@vhs-bregenz.at  
info@vhs-goetzis.at  
vhs@ems.vol.at  
info@schlosserhus.at

www.vhs-bludenz.at  
www.vhs-bregenz.at  
www.vhs-goetzis.at  
www.vhs-hohenems.at  
www.schlosserhus.at

Details und Informationen: [vhs-vorarlberg.at](http://vhs-vorarlberg.at)

# Inhalt & Impressum

- 2 Spenderliste
- 3 Impressum
- 4 Kommentar des Chefredakteurs
- 8 Interview mit Ksr. Ilvy und Kbr. Gaius
- 10 VCV-Fest 2017
- 13 Zanzenbergkneipe
- 14 Jahresbericht der Rhenania
- 18 Bootskneipe und Moonlightkneipe
- 19 Kommentar: Lederhosen
- 20 VMCV-Sommeralbum
- 22 Moderne Kommunikationskanäle
- 25 Pro Gymnasium: Ende der Gesamtschule
- 26 „Mörderweg“, grüne Geografie und Ceterum censeo
- 27 Personalia und Korrekturen



Das Titelbild dieses Cluniers zeigt Rudi Dutschke. Er symbolisiert den Beginn der so genannten 68er-Bewegung, die heute verklärt wird, in Wahrheit aber ein Sammelsurium verrückter Ideen war, die der deutsche Autor Thilo Sarrazin „angsterregend idiotisch, abstoßend und heuchlerisch“ nennt. (Siehe Seite 4 ff). Neben ihm Sarah Wagenknecht, deutsche Politikerin und überzeugte Kommunistin. Sie symbolisiert das Ende einer Bewegung, die laufend an Einfluss verliert, uns aber noch lange Sorgen bereiten wird. Die Nachfolger der 68er sind die „Bobos“, Epigonen der Postmoderne, die so etwas wie einen Moralmonopolismus entwickelt haben und in der Regel an maßloser Selbstüberschätzung leiden. Eine Spielart des Bobo ist der Gutmensch. Das ist

nicht jemand, der Gutes tut, sondern der allen anderen Zeitgenossen vorschreiben will, was er zu denken und zu tun hat um als „gut“ zu gelten. Die Ideen und Absichten der Gutmenschen sind durchsetzt mit Unmengen an Schlagwörtern wie etwa „Aber es gab doch auch die Kreuzzüge“, „Der Islam hat nichts mit dem Islam zu tun“, „Wir sind in Gedanken bei den Opfern und Angehörigen“ usw.

Anders als ein Gläubiger, der sich zu seinem Glauben bewusst bekennt, ist der Gutmensch als Ungläubiger ein Sklave seines Glaubens. Ersatzreligionen hat er viele. Es sind: Feminismus, Pazifismus, Klimaschutz, Antikapitalismus usw. - und über allem thront die Political Correctness.

*Der Clunier* hat das angestaubte Reich der Bobos, diese heuchlerischen und notorischen Weltverbesserer mit dem BMW vor der Türe und dem Che-Guevara-T-shirt unter dem Sakko, immer schon aufs Korn genommen. Die letzte Generation hat durch sie eine Gehirnwäsche erlebt und mit dem linken „mainstream“ teilweise mitgemacht. Die nächste Generation - auch unter den Couleurstudenten - sollte wieder weg vom betreuten Denken hin zur Eigenbenützung des Gehirns geführt werden. Motto: Prinzipien statt Ideologien, Werte statt Geschwafel und soziales Denken und Handeln statt gutmenschliche Dauerbetroffenheit.

Vitus

## Impressum:

*Der Clunier* ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der Clunier erscheint viermal jährlich und wird durch Spenden und Inserate finanziert.

Auflage mindestens 2.500 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

**Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber:** Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer(in) werden vom CC der KMV Clunia gewählt. Die Redaktionsmitglieder werden vom Chefredakteur ernannt.

**Chefredakteur** und mit der Herausgabe betraut: Mag. Dr. Rudolf Öller, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp, 6900 Bregenz; 0699-11841558; [rudolf.oeller@vobs.at](mailto:rudolf.oeller@vobs.at)

**Geschäftsführerin:** Tanja Handle, CLF; [tanja.handle@vol.at](mailto:tanja.handle@vol.at)

## Redaktionsmitglieder:

Daniel Henss, CLF;

Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le;

(Adressenverwaltung und Versand);

Mag. Silvia Öller, BcB, CLF, (Lektorat);

Franz Wodni, KRW, RHL;

Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld; (Inserate)

Fotos: Rudolf Öller, Silvia Öller, Nora Kerschbaumer und div. Verbindungen.

Cartoon: Hptm. Wolfram Öller BA, Se.

**Bankverbindung:** Sparkasse Feldkirch, IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160  
BIC: SPFKAT2BXXX  
Druckerei Thurnher, Rankweil.

**Redaktionsschluss des CLUniers 4/2017 ist am Mo 4. 12. 2017 um 12 Uhr mittag. Unangekündigte und spät eintreffende Beiträge werden nur in Ausnahmefällen akzeptiert.**

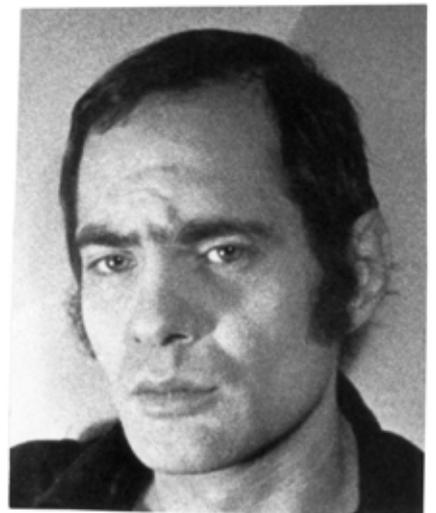
## Kommentar: „Angsterregend idiotisch und abstoßend“



*Alfred Willi Rudolf „Rudi“ Dutschke (1940 - 1979) war der bekannteste deutsche Links-Aktivist und ein großes Idol der 68er. Er starb an den Folgen eines Schussattentats.*



*Ulrike Meinhof (1934 - 1976), Journalistin, radikale Linke und Terroristin. Angeklagt wegen mehrfachen Mordes. Göttin der deutschen 68er. Selbstmord noch vor Urteilsverkündung.*



*Andreas Baader (1943 - 1977), linker Aktivist, Bankräuber, Bombenbauer und mehrfacher Mörder. Idol vieler deutschen 68er. Selbstmord im Gefängnis nach einem gescheiterten Befreiungsversuch.*

### Selbstdenker aller Länder! Vereinigt euch!

Wer sind die „68er“? Es ist eine nicht genau abgrenzbare Gruppe von verhaltensoriginellen Menschen, die in einem Jahrzehnt - so um das Jahr 1968 herum - alles „umwerten“ wollten. Sie wollten die Universitäten und Schulen verändern, den Kapitalismus und alle Waffen abschaffen, mit Blumen in den Haaren die freie Liebe predigen (Aids war noch nicht bekannt), den Gebrauch aller Drogen legalisieren, und sie wollten Kommunen statt Familien. Das ganze laut schreiend oder seltsam grinsend.

Der Aufstand der Jungen gegen die Alten begann Anfang der sechziger Jahre unauffällig mit Rock- und Pop-Musik. Man pries die Befreiung des Körpers durch die freie Liebe, die Befreiung der Seele durch LSD, die Befreiung der Arbeiter und der Dritten Welt durch die Abschaffung des Kapitalismus und die Befreiung von Karrieredruck und Existenzangst durch die Abschaffung des Leistungsprinzips. In den USA war man gegen den Vietnamkrieg, in Frankreich gegen das Bürgertum, in Schweden gegen die Ausbeutung der Dritten Welt, in Deutschland gegen die Nazi-Eltern.

Überall war man schließlich gegen die herrschenden Eliten und gegen den Kapitalismus. Man verehrte die Massenmörder Mao Tse Tung, Che Guevara und Ho Chi Minh. Die 68er hassten Polizisten und Soldaten, soweit sie in westlichen Ländern arbeiteten. In der ganzen Welt verachteten die 68er die Professoren, die an ihren Standards festhielten und junge „Revolutionäre“ nicht ernst nahmen.

**„Als jugendlicher Zeitgenosse hielt ich die politischen Ansichten der 68er für angsterregend idiotisch, ihren Mangel an historischer und politischer Bildung für abstoßend, ihre Empfindlichkeit für die Leiden in der Dritten Welt heuchlerisch. Nie traf ich in meinen Bonner Studentenjahren persönlich einen 68er, den ich wirklich ernst nehmen konnte.“**

Linke Philosophen und Politiker sprangen auf diesen Zug auf. Das Motto lautete von da an: „Nur wir sind fortschrittlich“. Sie wussten zwar nicht genau, wohin die Reise gehen sollte, es sollte nur irgendwie schnell, radikal und eingeraucht gehen. Alle Werte der Vergangenheit sollten über Bord geworfen werden. Der renommierte Kolumnist Bret Stephens von der New York Times brachte es auf den Punkt: „Die 68er-Bewegung hat durch ihre Kultur des Exzesses sowie durch Rechtfertigung und Relativie-

rung jeder Tat die bis dahin gültigen ... Werte der Bescheidenheit, Verantwortung und Zurückhaltung unterminiert.“ Die damaligen Eliten haben wie hypnotisiert zugehört und das kranke Treiben weitgehend toleriert. Gelegentlich gerümpfte Nasen und kritische Anmerkungen wurden als „revisionistisch“, „reaktionär“, „kapitalistisch“ und „imperialistisch“ diffamiert. Daran hat sich bis heute

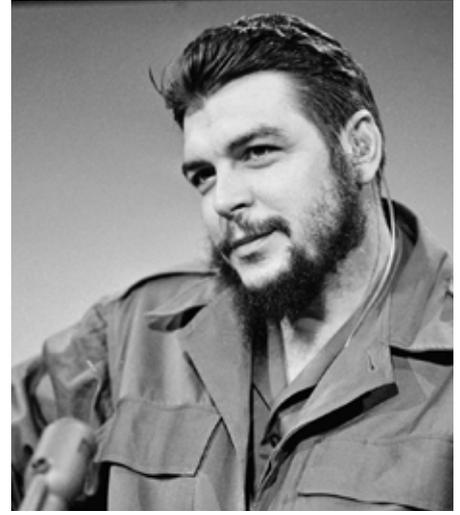
nichts geändert. Lediglich der Wortschatz der Rechtsnachfolger der 68er, die halblustigen „Bobos“ also, wurde um die Begriffe „sexistisch“, „rassistisch“, „faschistisch“, „rechts“, „rechtsradikal“ und ähnliche inhaltsfreie Schlagwörter erweitert. Der Deutsche SPD-Ex-Politiker und Autor Thilo Sarrazin schrieb einmal: „Als jugendlicher Zeitgenosse hielt ich die politischen Ansichten der 68er für angsterregend idiotisch, ihren Mangel an historischer und politischer Bildung für abstoßend, ihre



**Gudrun Ensslin** (1940 - 1977), Mitbegründerin und Offizier der Rote Armee Fraktion. Mehrfache Bombenlegerin und Mörderin. Catwoman deutscher 68er. Selbstmord im Gefängnis.



**Mao Tse-Tung** (1893 - 1976), Kommunist, Revolutionär und Staatsgründer. Größter und rücksichtslosester Massenmörder der Geschichte (ca. 60 Mio. Tote). Großes Idol ungebildeter (also fast aller) 68er.



**Ernesto Rafael Guevara de la Serna**, genannt „Che“ (1928 - 1967) war Arzt, Autor, „Revolutionär“ und Guerillaführer, dadurch auch mehrfacher Mörder. Elen-der Verlierer und Idol der Retro-Bobos.

Empfindlichkeit für die Leiden in der Dritten Welt angesichts des ihnen offenbar gleichgültigen Leidens hinter dem Eisernen Vorhang für heuchlerisch. Nie traf ich in meinen Bonner Studentenjahren persönlich einen 68er, den ich wirklich ernst nehmen konnte.“

Die erste erkennbare Folge der 68er-Bewegung war der Terror der Siebzigerjahre. Die älteren Semester erinnern sich noch an die Baader-Meinhof-Bande. Sie nannten sich „Rote Armee Fraktion“, gaben sich irgendwie revolutionär, waren aber doch nur eine erbärmliche Clique von Räubern und Mördern. Andreas Baader war ein ungebildeter Prolet, Ulrike Meinhof eine bizarre Journalistin mit abstrusen Ansichten. Dass diese kaputte und inzwischen verblichene Truppe auch heute noch ihre Anhänger hat, ist verwunderlich aber real. So gibt es eine Band mit dem Namen Prada-Meinhoff. In Hamburg entstand sogar ein Modelabel mit gleichem Namen. Der SPIEGEL schreibt dazu: „In Filmen, Theaterstücken und Szene-Boutiquen feiert der RAF-Terrorismus der Siebziger eine Wiederkehr als Pop-Phänomen. Der bewaffnete Kampf wird zum Kult, RAF-Chef Andreas Baader zum

coolen Fashion-Helden: Die Kinder der neuen Mitte proben den radikalen Chic.“

Die heutigen Bobos („**Bourgeois Bohémien**“) als Nachfolger der 68er haben den selektiven Blick auf die Gesellschaft entwickelt. Sie sind die Erfinder der alternativen Fakten. Leider sind die schlampigen Ideen der 68er und ihrer Bobo-Nachfolger tief in die Gesellschaft eingesickert. Der 2014 verstorbene Bankier Heinrich Treichel hat das in seinem Memoirenband „Fast ein Jahrhundert“ folgendermaßen beschrieben: „Das ersatzlose Verschwinden fast des gesamten alten Bürgertums mit seinen Wertordnungen“ habe zu einem „verhängnisvollen Verlust moralischer Kategorien geführt“.

Der Protagonist der 68er, der deutsche Soziologe und Aktivist Rudi Dutschke (1940 - 1979) forderte von der damaligen linken Bewegung einen „Marsch durch die Institutionen“. Dieser Marsch ist leider teilweise gelungen. Am schlimmsten hat es die Redaktionen erwischt, und zwar in fast allen Medien. Wer regelmäßig „Zeit im Bild“ schaut, weiß, wovon die Rede ist.

Die rechtsgerichtete AfD, man kann sie mögen oder nicht, wollte am 1. Mai in Stuttgart einen Parteitag abhalten. Delegierte wurden von linken „Antifa-Aktivisten“ gewaltsam, also in original SA- und somit Faschismusmanier, am Betreten des Lokals gehindert. Die „Stuttgarter Nachrichten“ fanden das völlig in Ordnung. Scheinheilig meinten die Journalisten, der Tag der Arbeit gehöre nicht den Rechten, sondern den Gewerkschaften. Eine Journalistin nannte in der Berliner Zeitung und der Frankfurter Rundschau den oben erwähnten Thilo Sarrazin „eine lispelnde, stotternde, zuckende Menschenkarikatur“. Die gleiche Journalistin nennt Rechte „Hetzer“, „Mob“, „Pack“, „Idioten“ und „Dumpfbacken“. In der Redaktion des von ultralinken Journalisten herausgegebenen Wochenblatts „Freitag“ nennt man das erfolgreiche und niveauvolle konservativ-liberale Wochenmagazin „Cicero“ einfach nur „Drecksblatt“.

Das Kampfvokabel „Rassismus“ wird heute schon für alles verwendet, auch wenn dabei grenzenloser Blödsinn zustande kommt. In der deutschen Linkspostille „TAZ“ hieß es kürzlich: „Rassistische Bürger [Anm.: also alle Bürger] meinen, sie



**Joseph Martin „Joschka“ Fischer**, erster grüner Minister, vormals Präsident des Rates der Europäischen Union, Alt-68er, Früh-Bobo und begeisterter Ex-Polizistenverprügler.



**Alice Sophie Schwarzer**, Gründerin der Frauenzeitschrift „Emma“, bekannteste Vertreterin der deutschen Frauenbewegung, Ur-Feministin und Bobesse auf und in allen TV-Kanälen.



**Birgit Heike Kelle**, deutsche Journalistin und Publizistin, vierfache Mutter und deshalb Todfeindin aller Selbstverwirklicherinnen. Bekennende Anti-Bobesse-Kriegerin.

hätten aufgrund des Zufalls, der ihnen per Geburtsort einen privilegierten Pass beschert hat, mehr Rechte auf ein Leben als andere.“

Menschen, die zu widersprechen versuchen, die bürgerliche Werte vertreten, die, so wie wir Couleurträger, noch ein Prinzipien- und Wertegerüst besitzen, werden nicht als Gesprächspartner oder als politische Gegner wahrgenommen. Nein, Bürgerliche werden vom linken Mob systematisch verbal niedergemacht, verunglimpft und fließbandartig beleidigt.

Heute sind sogar Lehrpersonen die Fußabtreter der jungen Bobos. Das schlimmste Beispiel liefert zurzeit Professor Jordan Peterson, ein international anerkannter und erkennbar antilinker Psychologieprofessor an der Universität Toronto. Seine Vorlesungen werden gegenwärtig fast durchgehend gestört von einer Meute schauderhafter Prolostudenten, die sich, selbstverliebt blöde grinsend, mit Zwischenrufen und Kindertrompeten unverschämte danebenbenehmen. „Transphobic piece of shit!“ riefen sie ihm während einer seiner letzten Auftritte an einer kanadischen Universität im Chor entgegen.

Besonders schlimm führen sich Feministinnen auf. Die Autorin Birgit Kelle zählt in ihrem neuen und empfehlenswerten Buch „Mutttertier“ die schlimmsten Kampfvokabel bekannter Kampf- und Kurzhaaremanzen auf: „Man könnte ein ganzes BINGOSPIEL zusammenstellen mit den immer wiederkehrenden Redewendungen emanzipatorischer Befreiungsrhetorik. Ich bekomme Brechreiz, jedes Mal, wenn feministische Berufsempörte es schaffen, mehrere sprachliche Seifenblasen gleichzeitig in einen Satz zu verpacken“.

Birgit Kelle beschreibt auch eine Szene aus einer „Talk im Hangar“-Sendung auf Servus-TV: „Die Dame erfüllte so ziemlich jedes Klischee, das man mit genug Böswilligkeit einer Feministin auch andichten kann. ... Wie ein Relikt aus den Siebzigerjahren sprach sie immer noch in der Rhetorik der ersten feministischen Stunden. Frauen an die Waffen und auf ihn mit Gebrüll! Unerlässlich ist heute in diesen Debatten nicht nur der Pranger für Hausweibchen, sondern auch derjenige für den ‚weißen heterosexuellen Mann‘ als Grund allen Übels. Also den Typ Mann, den mögliche Mütter in der Regel gerne heiraten würden. Unsere potenziellen Paarungspartner sind mit auf

dem feministischen Index gelandet.“

Das Ende der linken Ideologie ist in Sicht. Nicht, dass diese gestrigen und schlagwortverseuchten Ideen verschwinden würden. Sie werden in den Hirnen einiger Bobos weiterleben, aber ihr Einfluss schwindet.

So ist das Titelbild dieses Cluniers zu sehen. Rudi Dutschke als verblichener 68er und Sarah Wagenknecht als noch lebende und aktive Exponentin der alten Denkungsart verschwinden mit ihren Polit-Rollatoren aus den abbrennenden Institutionen, die von den nachfolgenden Politikergenerationen neu aufgestellt werden müssen.

Die Ideen und Absichten der dauerbetroffenen 68er-Bobos und ihrer Brüder, der Gutmenschen, erleiden nun das gleiche Schicksal, das am Ende alle Ideologien ereilt: Sie sind Kopfgeburten, die irgendwann entstehen, das freie Denken zu behindern versuchen, später zurückgedrängt werden und schließlich verenden. Wann, wenn nicht jetzt, haben wir die Möglichkeit, die Bobokratie, die uns zu lange drangsaliert hat, wenigstens bei uns in Österreich zu entsorgen.

Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus,  
CR



# Kurz

Eigentlich wollte ich mich heute kurz fassen. Was soll man schon dazu sagen, wenn eine große österreichische Partei sich auf Bundesebene quasi auflöst, alle ihre Strukturen in den Kübel wirft und sich auf Gedeih und Verderb einer Person ausliefert, die bislang zu den wesentlichen politischen Fragen dieses Landes noch kaum ein Wort verloren hat. Außer Gemeinplätzen wie „Ich mag Leistung“ oder „Ich bin ein wertorientierter Mensch“. Nun, das würde jeder von sich sagen, aber deswegen nicht gleich Kanzler werden wollen.



## Sebastian Kurz - im Sog der Gefallsucht

Kommentar

**Arnulf Häfele**



### Ohne Weihrauch ne Sebastian!

Ja, der Weihrauch wird sich bald verziehen. Dann werden sich die alten Christlich-Sozialen kurz die Augen reiben und erstmals bemerken, dass sie während ihrer Anbetung ...

Kommentar

**Charles E. Ritterband**



### Kurz und gut?

Der jugendliche Held, die Lichtgestalt, der messianische Erretter, dem sich alle bedingungslos zu Füßen werfen sollte uns das nicht bekannt vorkommen, hatten wir das nicht schon mal? Kürzlich berichtete ich von einer Umfrage mit bedenklichen Ergebnissen: 43 Prozent der Befragten sind laut der neuesten Umfrage für einen „starken Mann“ an der Spitze der Nation, erschreckende 23 Prozent gar für einen „starken Führer“. Das Angebot folgt der Nachfrage: Prompt haben wir jetzt Kurz, der mit einer Liste, die aus seinem Namen besteht (mit der Volkspartei als Fußnote zur Orientierung allenfalls verwirrter ÖVP-Wähler) in die von ihm anberaumte Nationalratswahl zieht; die ÖVP mit ihrem gesamten honorigen Personal ihm zu Füßen, hat sich ihm bedingungslos ausgeliefert,

Das Angebot folgt der Nachfrage: Jetzt haben wir Kurz.

#### Der neue Messias der Volkspartei

In der christlich-sozialen ÖVP ist innerparteiliche Intrige nichts Neues. Ein neuer Obmann wird bejubelt, ein Brutus wetzt im Hintergrund schon die Messer. Das war jetzt wieder so. „Django“ Mitterlehner war der Messias, Kurz hat im Hintergrund die Fäden zur Ablöse von Mitterlehner gezogen.

Die Haltung des türkisen Parteiobermanns ist eine Respektlosigkeit gegenüber Vorarlberg und sie schwächt überdies die Stellung des Landeshauptmanns, der in dieser Frage keine ideologischen Scheuklappen zeigt. Der Landtag hat in seltener Einmütigkeit beschlossen, eine Schule der Zehn- bis 14-Jährigen zu schaffen, in der Kinder aller Begabungen und Fähigkeiten miteinander und voneinander lernen können. Dazu müsste ganz Vorarlberg eine Modellregion für die Gesamtschule werden. Landes-



Die journalistische Bobo-Methode ist simpel. Wenn man eine Zielperson für ideologisch verdächtig hält und gegen diese Person objektiv nichts oder wenig vorzubringen hat, dann be-

ginnt der Bobo geradezu kindisch zu „argumentieren“. Es ist von „Messias“, „Lichtgestalt“ und „starker Mann“ die Rede. Halbblustige Karikaturisten bemühen sogar Darth Vader.

# Interview mit Ksr. Ilvy und Kbr. Gaius



Zwei profilierte Vorarlberger katholische Couleurstudenten - Stadträtin Veronika Marte v/o Ilvy, BcB, geb. 1982, stellvertretende ÖVP-Bundesparteiobfrau und Raphael Wichtl v/o Gaius, KBB, AIn, geb. 1993, JVP-Landesobmann von Vorarlberg, kandidieren an aussichtsreicher Stelle für die ÖVP - Ilvy auf dem 3. Platz und Gaius auf dem 2. Platz der Landesliste - bei den Nationalratswahlen am 15. Oktober 2017.

Der Clunier (Bbr. Dr. cer. Swing) hat mit ihnen ein Interview geführt.

**Clu:** Ihr kandidiert an aussichtsreicher Stelle für die ÖVP bei den heurigen Nationalratswahlen? Was sind Eure Motive für die Kandidatur?

**Marte:** Ich finde die Stimmung und überhaupt die Art und Weise wie Sebastian Kurz Politik lebt und macht, sehr positiv und ich finde absolut, dass es einen neuen Stil in der Politik braucht! Wir haben seit langem wieder einmal die Chance, den Kanzler zu stellen und unser Land wieder an die Spitze zu bringen! Es ist sehr motivierend, spannend und auch interessant, ein Teil davon sein zu können und die Ideen und Inhalte zu unterstützen.

**Wichtl:** Prinzipiell ist sicher eines meiner Hauptmotive, dass ich die Politik aktiv mitgestalten möchte und meine Ideen einbringen will. Außerdem stehe ich hinter dem neuen Stil von Sebastian Kurz, mit eigenen Inhalten zu überzeugen anstatt den politischen Mitbewerber "anzuputzen" und sich auf Sachpolitik anstelle von Ideologie zu konzentrieren.

**Clu:** Die ÖVP unter Sebastian hält derzeit in Umfragen solide den ersten Platz. Worauf führt Ihr das zurück?

**Marte:** Sebastian Kurz hat in den letzten Jahren gezeigt, wie Politik auch funktionieren kann, näm-

lich sachlich und lösungsorientiert ohne angriffig zu werden! Er ist authentisch und bringt Dinge auf den Punkt, ich bin überzeugt, dass das die Menschen merken und schätzen.

**Wichtl:** Weil wir bei aktuellen Fragen konstruktive Lösungen vorschlagen eine klare Haltung vertreten. Des Weiteren glaube ich, dass unser neuer Stil, Politik zu machen, bei vielen politikverdrossenen Menschen gut ankommt.

**Clu:** Österreichweit und in Vorarlberg sind bei der ÖVP überdurchschnittlich viele junge Kandidaten auf den Listen vertreten. Worauf führt Ihr das zurück?

**Marte:** Wir haben in ganz Österreich eine gut organisierte und tolle Junge Volkspartei, das wird auch von den „Älteren“ sehr geschätzt und unterstützt!

**Wichtl:** Ich vertrete die Ansicht, dass es nicht auf Alter, Geschlecht oder Beruf ankommt, sondern um das persönliche Anliegen sich engagieren zu wollen und Ideen einzubringen. Als Landesobmann der Jungen Volkspartei freut es mich natürlich besonders, dass die Jugend wieder vermehrt ihre Zukunft aktiv mitgestalten möchte.

**Clu:** Im Gegensatz zur deutschen CDU hält die ÖVP „Kurs“ und lehnt die „Homo-Ehe“ ab. Wie beurteilt Ihr das als junge Menschen?

**Marte:** In Österreich gibt es mit der Verpartnerung schon eine solide Lösung!

**Wichtl:** Wichtig ist eingehend zu erwähnen, dass wir jegliche Art von Diskriminierung aufgrund von sexueller Ausrichtung strikt ablehnen. Diese Diskriminierungen wurden seitens des Gesetzgebers auch schon weitestgehend abgeschaffen. In der Debatte geht es um den Begriff der Ehe, für mich ist das die Verbindung von Mann und Frau. Für homosexuelle Paare gibt es die Verpartnerung, welche für mich wertschätzend genau auf der gleichen Ebene steht. Ungleiches kann jedoch nicht gleich gemacht werden, daher die unterschiedlichen Begriffe.

**Clu:** Welche drei Hauptprobleme sollte eine ÖVP-geführte Bundesregierung nach den Wahlen als erstes angehen?

**Marte:** Ein Ziel ist es den Steuerbonus von 1500 € für Familien einzuführen, den Familien bilden das Rückgrat unserer Gesellschaft! Weiters muss es ein Ziel sein die Einwanderung in unser Sozialsystem zu stoppen und



Kbr. Raphael Wichtl v/o Gaius war Kommerzführer am Festkommers des 105. Stiftungsfestes der KMV Kustersberg.



Ksr. Veronika Marte v/o Ilvy hat auf dem 3. Stiftungsfest der StV. Bregancea die Festrede gehalten.



Außenminister Kurz besucht regelmäßig Veranstaltungen des MKV. Im Bild auf dem Pennälertag 2015 in Salzburg.

drittens müssen wir versuchen, die kleineren und mittleren Einkommen zu entlasten!

**Wichtl:** Es gibt viele Bereiche, wo man anpacken muss. Dazu zählen sicher die Flüchtlingskrise, das Pochen für eine Schließung der Mittelmeerroute, den Ausbau der Hilfe vor Ort und der Integration der Asylberechtigten in unsere Gesellschaft. Außerdem der Bürokratieabbau, indem man verstärkt auf den digitalen Weg setzt und Unternehmensgründungen vereinfacht. Zusätzlich muss man im Bereich junges Wohnen darauf achten, dass es für junge Menschen leistbar ist, sich eine eigene Existenz aufzubauen.

**Clu:** Als Lehrerin bzw. als Student seid Ihr täglich mit dem Thema Bildung befasst; wo seht Ihr da in Österreich und Vorarlberg die größten Herausforderungen?

**Marte:** Wir müssen versuchen, den Beruf des Pädagogen wieder attraktiver zu gestalten! Gut ausgebildete Bürgerinnen und Bürger sind die Zukunft und wichtigste Ressource unseres Landes! Das System steht und fällt mit motivierten und engagierten Lehrerinnen und Lehren.

**Wichtl:** In der Hochschulpolitik. Wir brauchen in Österreich endlich Zu-

gangsbeschränkungen und Studiengebühren mit einem fairen Stipendiensystem, um als Bildungsstandort in Zukunft überhaupt eine Rolle zu spielen. Außerdem braucht es mehr Mittel im Bereich der Forschung und der Digitalisierung.

**Clu:** Gibt es einen Zusammenhang zwischen Euch als Couleurstudenten und Eurem politischen Engagement? Habt ihr dazu in Euren Verbindungen Anregungen erhalten?

**Marte:** Ich war schon politisch aktiv als ich Ehrenmitglied der Bregancea wurde, allerdings glaube ich, dass wir ein ähnliches Werteverständnis haben und uns inhaltlich gut ergänzen können!

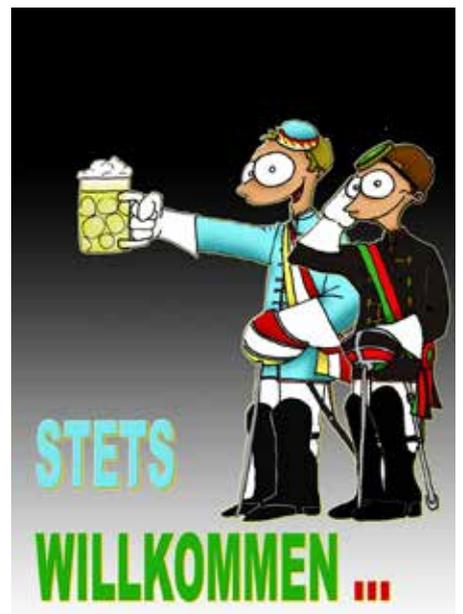
**Wichtl:** Das Einsteigen für eine christlich soziale Weltanschauung verbindet sicher diese beiden Bereiche. Außerdem ist das politische Engagement sicher ein starker Ausdruck unseres Prinzips "patria".

**Clu:** Habt Ihr noch ein Anliegen, das Eure Kartell- und Bundesgeschwister erfahren sollten?

**Marte:** Ich wünsche mir, dass Sebastian Kurz und wir, die Neue Volkspartei, von vielen unterstützt werden und wir am 15. Oktober ein gutes Ergebnis bekommen! Es ist Zeit für

Neues und es braucht auch den Mut zur Veränderung!

**Wichtl:** Weiterhin sich für unsere vier Prinzipien zu engagieren und an ihnen festzuhalten. Dies beinhaltet auch, die Politik im Auge zu behalten und wählen zu gehen. Ich freue mich natürlich auch über alle Kartellgeschwister, welche sich aktiv in der Politik einbringen.



**Pennälertag 2020 JETZT schon vormerken!** Der Pennälertag 2020 steigt vom 29.5. bis 1.6.2020 in Bregenz. Ansprechperson ist Christian Beer v/o Beer [leitung@pt2020.at](mailto:leitung@pt2020.at).

## VCV-Fest 2017 in Götzis



**Das VCV-Fest 2017 wurde vom Zirkel Montfort organisiert und stieg in Götzis.**

Am Freitag, 8. September 2017 beglückte uns Kabarettist **Stefan Vögel** anlässlich eines Begrüßungsabends im Jonasschlössle mit seinem neuen Midlife-crisis-Programm „Das Auge des Tigers“ bei dem kein Auge trocken blieb.

Am Samstag, 9. September 2017 stieg in der Kulturbühne „AmBach“ der feierliche Festkommers. Die Festrede hielt der Vorsitzende des VCV, Mag. **Christoph Kurzemann v/o Toffi**: „Highlights aus dem studentischen Liedgut – eine nicht ganz ernst gemeinte Betrachtung“.

Ein Auszug aus der Begrüßungsliste des von Cbr. **Lukas Mersich v/o Lulu** geschlagenen Festkommerses:

Cbr. Vikar **Josef Schwab v/o Tschosi**,  
2. Nationalratspräsident **Karlheinz Kopf**,  
Cbr. Bundesrat Dr. **Magnus**

**Brunner v/o Hamlet**, Kbr. Landtagsabgeordneter Mag. **Mathias Kuce**  
**ra v/o Marlboro**, Obmann der JVP  
Vorarlberg Cbr. **Raphael Wichtl v/o**  
**Romulus**, Vizebürgermeister Cbr.  
**Clemens Ender v/o Gschenk**, Vor-  
sitzender der Altherrenschaft im  
ÖCV Mag. **Harald Pfannhauser**  
**v/o Haribo**, Vorsitzender des AHLB  
Steiermark Cbr. Dr. **Gerhard Lei-**  
**tinger v/o Raschl**, Vorsitzender des  
AHLB Wien, Cbr. Dipl. Ing. **Norbert**  
**Willenig v/o Castor**, Cbr. **Gabriel**  
**Aich**, Vorsitzender des CV-Ortszir-  
kels Friedrichshafen und Cbr. **Egon**  
**Gmeiner v/o Görtz**, Trn, (Zirkel CV-  
Gauverband Bodensee-Oberschwaben)

Das VCV-Fest klang am Sonntag mit dem Festgottesdienst in der alten Kirche St. Ulrich aus.

Der VCV-Vorsitzende Cbr. Toffi konnte es nicht lassen. Er musste am Ende des Festkommerses - wie immer vor Wahlen - eine humorvolle Wahlempfehlung (nächste Seite) abgeben.



*Kabarettist Stefan Vögel war am Begrüßungsabend in Hochform.*





Liebe Gäste, werte Damen, hohe Corona!

Ein weiteres Mal solltet ihr meinen Ausführungen Gehör verleihen, wissen erfahrene VCV-Festbesucher doch, dass es zu jeder Wahl eine Empfehlung des VCV-Vorsitzenden gibt, ja geben muss. Bevor ich diese allerdings abgebe, möchte ich mich bei all jenen bedanken, die dieses Fest möglich gemacht haben.

Das ist zu allererst die Feriensippe Montfort, die bereits zum wiederholten Male in die Bresche gesprungen ist, da andere nicht in der Lage oder der Verfassung waren dieses zu übernehmen. Dem Altgaugrafen Camillo, dem aktiven Kabinett mit Gaugraf Lulu, Kanzler Babyface und Marschall Bulle, sei hier auf das herzlichste gedankt - ebenso dem Kabarettisten Stefan Vögel für seinen gestrigen Beitrag, Wolfram Meusburger für seine morgige Messgestaltung und allen helfenden Händen und Köpfen auf, vor und hinter der Bühne - vor allem aber Euch für euer Kommen.

Nun aber kurz zur offiziellen Wahlempfehlung des VCV-Vorsitzenden. Da gibt es: Die nicht weise, sondern „Die Weißen“ gewordenen ehemaligen Team Stronach-Leute und Leutinnen. Sie lasse ich außen vor und beginne mit jenen schon nicht mehr neuen Neos, die in auffallendem Pink Wahlplakate mit Spiegelschrift befüllen - für autofahrende Plakatleser lebensgefährlich. In der Landespolitik mit „pointiertem“ Abgang.

Die Spaltpilz-Befallenen Grünen mit ihren giftgrünen Jungen, die bei den ÖH-Wahlen nicht richtig wussten, ob sie GRAS oder grasgrün sind.

Dann die selbstverliebten Blauen, die nach Jahren unverdienten Glücks aufpassen müssen, ihre völkischen Lederhosen nicht herunterlassen zu müssen. Und dann die „Pensionensind-sicher“ immer versprechende Kerntuppe, die mit Maschinen- und Erbschaftssteuer, immerhin den Mauerbau am Ballhausplatz verboten haben. Sie fordern auf rechtstaatlicher, hetzerischer Basis dazu auf: „Holen sie sich, was ihnen zusteht!“ - aber bitte bei den anderen.

Kurz und gut - Da ist Sebastian, der Bonaparte der Schwarzen, dem es bisher - es grenzt an ein Wunder - gelungen ist, die ÖVP mit einer Stimme sprechen zu lassen, mit seiner.

Diese und noch andere teilweise kabarettistische Parteien stellen sich zur Wahl. Euch liebe Cartell- und Bundesbrüder bitte ich bei der bevorstehenden Nationalratswahl wählen zu gehen und das Kreuzchen bei der richtigen Partei zu machen - die auch ich wählen werde.

Deshalb, um beim studentischen Liedgut zu bleiben:

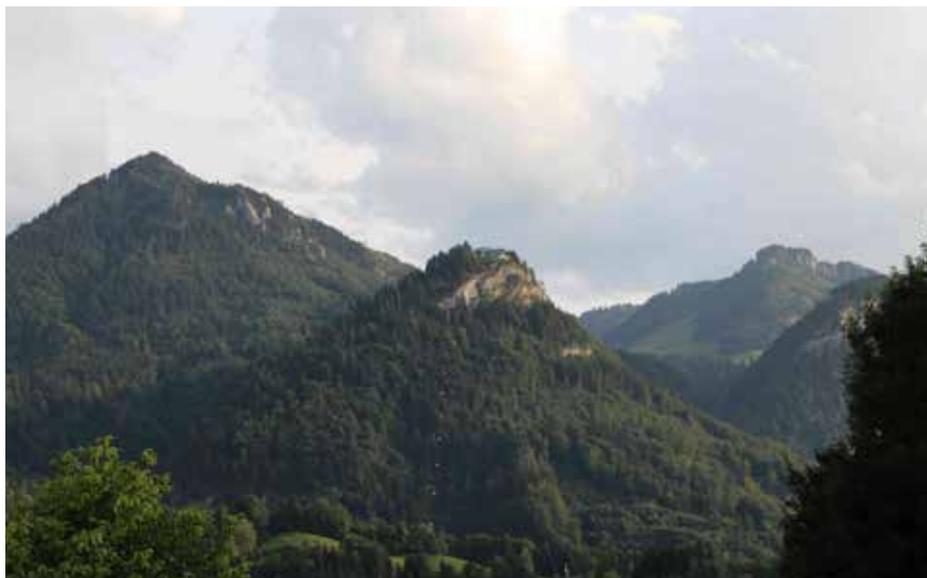
Mein Wunsch und Begehren  
kann niemand verwehren,  
es bleibt dabei:  
Die Gedanken sind frei.



# VCV-Fest 2017 in Götzis



# Zanzenbergkneipe der Ferialsippe Staufia Dornbirn



In traditioneller Umgebung – mit Blick auf den „Staufen“ – trafen sich die zahlreiche Ferialsippler der Staufia am 26. August 2017 auf dem Dornbirner Zanzenberg zum Höhepunkt des diesjährigen Ferialprogrammes, der Staufiakneipe.

Die Ferialsippe Staufia Dornbirn, benannt nach dem 1400 m hohen Berg bei Dornbirn, wurde am 24. Juli 1900 mit den Ritterfarben blau-weiß-gold und den Knappenfarben blau-weiß-blau gegründet. Die Ferialsippe Staufia hat den Ersten Weltkrieg überlebt, ja sogar durchgehenden Betrieb gehabt.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die Staufia immer wieder inaktiv bis sie schließlich von einigen Siebergern 1992 reaktiviert wurde. Seither ist die Staufia durchgehend aktiv. Heute gibt es keine Knappen mehr, man muss für die Aufnahme ein Bier im Handstand trinken und anschließend einen Krautkopf essen.



Das Chargenteam rund um Gaugraf **Maximilian Kirchmair v/o Mirakulix** sorgte für Unterkunft und Verpflegung auf dem Zanzenberg. Nachdem sich die Gäste und Besucher an dem von **Sebastian Steinlechner v/o Ramirez** betreuten Grillbuffet gestärkt hatten, schlug Vizekanzler Dr. **Rico Folie v/o Giselher** die heurige Kneipe. Begrüßen konnte das Präsidium u.a. Abg.z.NR Mag. **Gerald Loacker v/o Melchior**, DI **Siegfried Tschann v/o Remus** sowie den Philistersenior der KMV Sieberg Dornbirn Mag. **Joachim Rhomberg v/o Rhombus**.

Begleitet von Coment- und Sangeslaune sorgte Melchior mit einem Bier-schwefel geistreich und humorvoll für den „nötigen Weitblick“.

Nach den Burschenstrophen klang die Kneipe gesellig aus.

*Mag. Joachim Rhomberg  
v/o Rhombus*





4. Stiftungsfest der K.Ö.St.V. Rhenania

Bereits über viereinhalb Jahre ist es nun her, dass in Lustenau die K.Ö.St.V. Rhenania gegründet wurde. Viele gaben der gemischten, aus nicht einmal 15 Mitgliedern bestehenden Verbindung damals nur sehr geringe Überlebenschancen. Heute kann unsere Korporation auf eine gesunde Aktivitas von annähernd 25 Burschen und Füchse und mittlerweile 30 Philister blicken.



Stiftungsfestmesse.

Nach einem ausgiebigen Chargiertraining im Rhenanengarten startete das vergangene Verbindungsjahr Mitte August 2016 mit einer Ehrenbranderungskneipe. Das neugewählte Chargenteam des Wintersemesters 2016/17 – der hohe Senior **Dominik Hagen v/o Spock**, Consenior **Oliver Fitz v/o Hotdog** und Fuchsmajor **Fabian Schaffer v/o George** – ließ sich freiwillig brandern, nachdem bei der Rhenania die Branderung erst nach ihrer Burschung eingeführt worden

war. Außerdem konnte unser Fuchsenstall erfreulicherweise mit dem Neofuchsen **Alexa Busmann v/o Morticia** vergrößert werden.

Nur einen Monat später wurde Bbr. **Marcel Bösch v/o Perseus** bei der Antrittskneipe herzlich im Burschensalon willkommen geheißen. Der feierlichen Burschung wohnten neben seinen Eltern, Philistersenior **Markus Bösch v/o Arthus** und Gattin Bsr. **Petra Bösch v/o Phönix**, auch Rhenanias-Dank-Bandinhaber **Martin Oberhauser v/o Dr. cer Scipio**, Philisterschriftführerin **Sabine Müller v/o Calypso**, Dr. **Hans Maksymowicz v/o Celsus** und **Sieglinde Maksymowicz v/o Syn** bei.

Wie jedes Jahr im Frühherbst fand auch heuer Mitte Oktober das alljährliche Stiftungsfest der K.Ö.St.V. Rhenania im Theresienheim in Lustenau statt. Der zuvor in der Marienkapelle abgehaltene Wortgottesdienst, zelebriert von Bbr. Diakon **Karlheinz Milhalm v/o Weingeist**, wurde von **Marina Müller v/o Aurora**, **Verena Kloser v/o Kiwi**, **Sandra Müller v/o Trinity** und **Melanie Bösch v/o Chaos** wunderschön musikalisch mitgestaltet.

Beim anschließenden Festkommers konnte unser Senior neben dem neu gewählten Philistersenior der Rhenania Dr. **Hans Maksymowicz v/o**

**Celsus**, den Philistersenior DI **Herbert Eisen v/o Nese** und den zweiten RHL- und Landesphilistersenior **Verena Kloser v/o Kiwi** begrüßen. Auch Gäste aus ganz Vorarlberg, von Schruns bis Bregenz, und der benachbarten Schweiz hatten sich nach Lustenau begeben, um gemeinsam mit der Rhenania zu feiern und der Festrede von Dr. **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing** über das Österreichische Bildungswesen zu lauschen. Den

Höhepunkt des Festkommers bildeten die Burschungen unserer Bundesbrüder **Dominik Gfall v/o Krüz**,



Krambambulikneipe

**Tim Ritter v/o Jass** und **Clemens Dornbach v/o Jägermeister**. Bei der Redefreiheit meldete sich unter anderem Bsr. **Aurora** zu Wort, die ihrem Bierpapa **Markus Bösch v/o Arthus**, der bis zum vorigen Tag das Amt des Philisterseniors bekleidet hatte, für seine Arbeit und sein Engagement für die Verbindung dankte. Als einer der Gründer der Rhenania hatte er als erster RHL-Philistersenior wesentlich dazu beigetragen, dass die Rhenania auf dreieinhalb erfolgreiche Jahre zurückblicken konnte. Ein weiterer Dank gebührte den vier Kistenschindern **Aurora**, **Trinity**, **Chaos** und besonders Kbr. MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, die abwechselnd für die instrumentale Begleitung gesorgt hatten. Am letzten Tag im Oktober versammelten sich unzählige, teils gruselige



Chargen des WS 2016/17.

Gestalten auf der Rhenanenbude, um die erste BcB-RHL-Halloweenkneipe abzuhalten. In deren Verlauf wurde die Halloweeneschminke der drei RHL-Füchse **Chaos, GG und Trinity** durch ein neues Make-up, aufgetragen durch geschwärzte Korken, ersetzt. Die Aufgabe, eineinhalb Wochen nach ihrer Branderung die erste Fuchsenkneipe dieses Semesters zu schlagen, bestanden die drei Neobrandfüchse mit Bravour.

Nach intensiver Vorbereitungsarbeit ging dann am Freitag, den 25. 11. 2016, ein ganz besonderer Kommerz im Theresienheim in Lustenau über die Bühne. Unter reger Teilnahme tauschten die hohen Seniores Bbr. **Spock** von der K.Ö.St.V. Rhenania zu Lustenau und Ksr. **Carina Wilhelmstätter v/o Aria** von der KMV Siegberg zu Dornbirn ihre Bänder und besiegelten durch ihre und die Unterschriften der hohen Philister-seniores **Dr. Hans Maksymowicz v/o Celsus** und **Mag. Joachim Rhombert v/o Rhombus** die Freundschaft ihrer zwei Verbindungen. Die Festrede zum Thema „Freundschaft“ hielt Gemeinderat **Daniel Steinhofner**, der humorvoll die freundschaftliche Beziehung zwischen „Luschnouar und Dorabirar“ in den letzten Jahrhunderten Revue passieren ließ. Nach der Festrede und dem feierlichen Bänder-tausch erhielten die Initiatoren und Organisatoren des Abends, unser Rhenanen-Senior des WS 2015/16 und SS 2016 Bsr. **Marina Müller v/o Aurora** und die ehemaligen Seniores der Siegberg Kbr. **Lucas Lässer v/o Doctor** (WS 2015/16), sowie Ksr. **Anna Marie Fend v/o Odie** (SS 2016) das Band der jeweils anderen Ver-



Fuchsenkneipe.

bindung. Mit großer Freude wurden die neuen Bundesgeschwister im jeweils befreundeten Burschensalon willkommen geheißen. Bereits zum zweiten Mal im Theresienheim fungierte Kbr. **Dr. Andreas Fussenegger v/o Süosslerschnitz**, erst vor kurzem von seiner Weltreise zurückgekehrt, in bewährter routinierter Weise als Kistenschinder.

Wie bereits im Vorjahr machte sich die Rhenania im Dezember auf, um in Bludenz gemeinsam mit der KMV Sonnenberg eine Kreuzkneipe zu schlagen. SOB-Fuchsmajor des Wintersemesters 2016/17, Kbr. **Florian van Dellen v/o Biene Maya**, der Sonnenberg-Fels in der Brandung, und unser FM Bbr. **George**, der direkt von seiner derzeitigen Arbeitsstätte, der Walgau-Kaserne, erschienen war, bildeten das Präsidium der im kleinen, aber feinen Rahmen abgehaltenen, sehr unterhaltsamen Kneipe.

Den erfreulichen Abschluss dieses erfolgreichen Wintersemesters bildeten die Rezeptionen von **Nicolai Boch v/o Scotty** und **Niklas Walser v/o Potter**, die in den Genuss von erstmals auf unserer Bude zubereitetem Krabambuli kamen. Kbr. **Pascal Kloser v/o Stempel**, der die Zeremonie mit einer humorvollen, selbstverfassten Geschichte einleitete und das medizinisch besonders wertvolle Gebräu sponserte, bereitete im Rhenanengarten ein hervorragendes Krabambuli zu. Als sich am Ende der WS-Abschlusskneipe das Präsidium in die Luft sprengte und Bbr. **Dr. cer. Scipio** sowie Magister Krabambuli Kbr. **Stempel** den Vorsitz übernahmen, erlebte die Corona ein



Halloweenkreuzkneipe.

amüsantes, temporeiches Inoffizium, in dem unser Bundesbruder Scipio sein Talent als Unterhaltungskünstler unter Beweis stellte. Neben einem flotten „Als wir jüngst in Regensburg waren“, das so manche(n) leicht außer Puste brachte, durften die anwesenden Rhenanen und Freunde beim Rockausziehercomment ihre Geschicklichkeit demonstrieren. Zu guter Letzt hatte der scheidende Senior **Dominik Hagen v/o Spock** noch einen finalen Auftritt, als er einen Bier-schwefel über das Thema „Wie sich ein Maturant auf die bevorstehenden Prüfungen motivieren kann“ halten durfte. Dabei konnte sehr schnell der Zusammenhang zwischen fleißigem und gewissenhaftem Lernen, erfolgreich bestandener Prüfung, guten Ausbildungschancen, tollem, gut bezahltem Job und Bierkauf erkannt werden.

Seelisch bestens darauf vorbereitet, was auf ihn zukommen werde, startete am 25. Februar Bundesbruder **Felix Mathis v/o Kuba** mit seiner Branderung ins neue Verbindungssemester. Binnen kürzester Zeit vernichtete er das leicht eigenartig riechende, Misstrauen erregende Branderungsgetränk bis auf den letzten Tropfen. Nach der vom neu

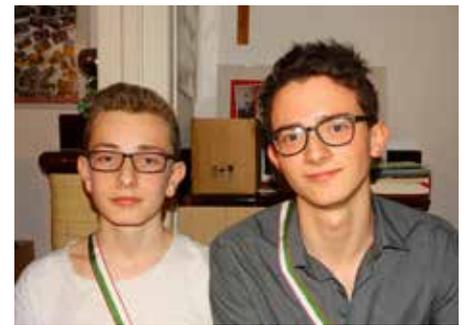


*Pennälertag 2017 in Wien.*

gewählten Senior **Clemens Dornbach v/o Jägermeister** geschlagenen Antrittskneipe gemeinsam mit seinem Kassier **Aurora** und dem hohen Senior **Lorenz Vetter v/o Skipper** und seinem Fuchsmajor **André Mair v/o Jacky** von der KMV Sieberg, bekam Rhenanias neuer Consenior **Marcel Bösch v/o Perseus** im Inoffizium zwischen diversen Comments und Studentenliedern die Ehre, einen Bierschwefel über das Thema „Wieso vier Bier für einen Abend die perfekte Alkoholmenge sind“ zu halten, was ihm auch aufs Vortrefflichste gelang. Redegewandt, witzig und mit Graphiken visualisiert, konnte er sowohl das Präsidium als auch die Corona vollstens davon überzeugen, dass vier Bier tatsächlich die ideale Dosis für einen so geselligen, ausgedehnten Abend darstellen würden,

sich jedoch die meisten Menschen nicht an dieses Idealmaß hielten. Wie viele sich tatsächlich bei dieser äußerst gelungenen Antrittskneipe mit diesem von Perseus vorgeschlagenen Richtwert anfreunden konnten, ist leider nicht dokumentiert worden.

Am Freitag, den 7. April 2017, präsentierte sich der Saal des Gösserbräus in Bregenz gut gefüllt mit Bundes-, Kartell- und Farbengeschwistern, um mit den sechs Unterländer Verbindungen ihren Osterkommers, erstmals organisiert von der K.Ö.St.V. Rhenania, zu feiern. Nach einem schwungvollen Gaudeamus konnte unser hoher Senior **Jägermeister** zahlreiche Kommersbesucher, allen voran unseren Verbindungsseelsorger Diakon **Karlheinz Milhalm v/o Weingeist**, der gemeinsam mit



*Rezeption von Scotty und Potter.*

drei Aktiven der Rhenania eine zum Nachdenken anregende Osterbesinnung hielt, begrüßen. Die Krönung aus Sicht der Rhenania fand im Anschluss daran durch die Burschungen der drei Füchse **Sandra Müller v/o Trinity**, **Nina Grgic v/o GG** und **Melanie Bösch v/o Chaos** statt. Nach liebevollen, heiteren Laudationes ihrer Leibburschen Bsr. **Marina Müller v/o Aurora** und Bbr. **Fabian Schaffer v/o George**, erhob unser hoher Senior Jägermeister seine Bundesschwestern feierlich in den Burschenstand. Gemeinsam mit ihm, seinen Conchargen **George** und **Marcel Bösch v/o Perseus** und unserem hohen Philistersenior Dr. **Hans Maksymowicz v/o Celsus** stimmten über 20 Bundesgeschwister Rhenanias Bundeslied an und freuten sich über die großartige Bereicherung im Burschensalon.

Anschließend verlieh die hohe Seniorsora der StV. Bregancea Ksr. **Monique Wolff v/o Xenia** erstmals das Ehrenband „Breganceas Dank“ an eine ihrer Bundesschwestern. Sie zeichnete damit Mag. **Silvia Öller v/o Maus** für ihren vorbildlichen Einsatz für die von ihr gegründete Mädchenverbindung aus. Wie bereits in der Vergangenheit des Öfteren bei RHL-Veran-



*Rezeption von Septum.*



*Osterkommers, Chargen des SS 2017.*



*Osterkommers im Gössee.*



Antrittskneipe mit SID.

staltungen begleitete auch an diesem Abend der hohe Philistersenior der StV. Augia Brigantina Kbr. Mag. **Paul Christa v/o Römer** den Festkommers als Kistenschinder.

Auch der alljährliche Gesangsconvent unserer Rhenania zusammen mit der K.Ö.St.V. Wellenstein durfte 2017 selbstverständlich nicht fehlen. Nach dem Singen von altbewährtem Liedgut und von Bbr. **Martin Oberhauser v/o Dr. cer. Scipio** aus der Versenkung geholt, weitgehend unbekanntes Studentenliedern labte sich am Ostermontag die zahlreich erschienene Sängerschaft an Weißwürsten mit Brezeln und süßem Senf.

Drei Wochen nach dem traditionellen Gründungsfrühschoppen am 1. Mai fand eine weitere Kreuzkneipe mit unserer Freundschaftsverbinding Siegberg auf deren Bude statt, in deren Verlauf unser Fuchsenstall mit **Ronja Strompen v/o Septum** erweitert werden konnte. Mit den ersten zwei Strophen des Liedes „Es hatten drei Gesellen“ wurde unser Neofuchs herzlich in die Rhenanengemeinschaft aufgenommen. Die schon zur Tradition gewordenen Bierschwefel bei Fuchsenkneipen und im Inoffizium durften an diesem Abend natürlich nicht fehlen. **Lucas Vogel v/o Light**, Fuchsmajor bei der K.Ö.St.V. Rofenstein Imst und ehemaliger Consenior der Siegberg, hatte nach wiederholtem, bewusstem Provozieren des Präsidiums endlich das Vergnügen, einen erheiternden Bierschwefel zum Thema „Rauchen“ zu halten. RHL-Budenwart **Thomas Hollenstein v/o Thor** begeisterte mit einem Vortrag über die schönste



Rezeption von Google und Schlumpf.

Sprache der Welt – Luschnoauarisch und **Felix Mathis v/o Kuba** durfte sein Band, das er beim Umziehen unvorsichtigerweise abgelegt und vergessen hatte, durch einen schwungvollen Bierschwefel auslösen.

Nachdem unser hoher Rhenanensenior **Clemens Dornbach v/o Jägermeister** seinen Deckel beim gemeinsamen Gesangsconvent mit der K.Ö.St.V. Wellenstein auf deren Bude vergessen hatte, wurde er von dessen hohem Senior **Dominik Kustermann v/o Kusti** zu einer Spontankreuzkneipe im Rhenanengarten verdonnert, die im Auslösen des Deckels durch eine Flasche Rum gipfelte.

Die letzte Kneipe vor den Sommerferien bescherte unserer Rhenania zwei weitere Füchse, einen Brandfuchs und einen Burschen. Anschließend an die Rezeption von **Kilian Heisig v/o Google** und **Sarah Stöckl v/o Schlumpf** schaute Bbr. **Daniel Teubl v/o Harry** tief in sein Glas, in der Hoffnung, die Bestandteile seines grünflockigen Branderungstrankes genauer definieren zu können. Die Mimik der beiden Giftmischer **Spock** und **George** beim Vorkosten ihres zusammengemischten Gebräus verriet zumindest so viel über das Getränk, dass die gesamte Corona froh darüber war, diesem Schauspiel nur als Zuschauer beiwohnen zu dürfen. Zu guter Letzt wurde Bbr. Kuba genau ein Jahr nach seiner Rezeption in den Burschenstand erhoben.

Ich wünsche unserer blühenden Aktivitas und dem neu gewählten Chargenteam des Wintersemesters,



Burschung von GG, Chaos und Trinity.

dem hohen Senior Trinity, Consenior Chaos, Fuchsmajor und Kassier Aurora und Schriftführer Kuba, einen guten Start ins neue Verbindungsjaar und bedanke mich an dieser Stelle bei den Chargen der letzten zwei Semester, den Seniores Spock und Jägermeister, den Conseniores Hotdog und Perseus, sowie dem Fuchsmajor George für ihre tolle Arbeit und das Engagement für unsere Verbindung. Ebenso ein herzliches Dankeschön allen, die die Rhenania im vergangenen Jahr unterstützt und mit ihrem Besuch beehrt haben. Heil Rhenania!

*Sabine Müller v/o Calypso  
RHL-Phxxx*



Ehrenbranderungskneipe.



Semesterschlusskneipe.



# Bootskneipe und Moonlightkneipe



Nachdem die K.Ö.St.V. Rhenania zu Lustenau zwei Semester lang fest in starker Männerhand (Spock, Jägermeister, Hotdog, Perseus und George) war, startete das Wintersemester 2017/18 erstmals mit reiner Frauenpower.

Das Wintersemester begann für das neue Chargenteam, RHL-Senior **Sandra Müller v/o Trinity**, Consenior **Melanie Bösch v/o Chaos** und Fuchsmajor **Marina Müller v/o Aurora**, bereits bei hochsommerlichen Temperaturen.

Nach einem Jahr wetterbedingter Pause fand am 26.8.2017 die zweite Vorarlberger Boots-kneipe auf dem Bodensee statt. Drei bis auf den letzten Platz belegte Segelboote starteten gegen 14 Uhr bei königlichem Badewetter aus dem Harder bzw. Fußacher Hafen, um sich in der Fußacher Bucht zu einer vergnüglichen Nachmittagskneipe zu treffen.

Die Kapitäne Bbr. **Markus Bösch v/o Arthus**, ABB-Philistersenior Kbr. Mag. **Paul Christa v/o Römer** und Bbr. **Fabian Schaffer v/o George** manövrierten ihre Schiffe mit insgesamt 17 Passagieren routiniert zum Treffpunkt. Die Kneipteilnehmer genossen kühlendes Nass sowohl von außen als auch von innen. Erfreut über die Vielfalt der angebotenen Getränke, konnten die Vertreter der Augia, Bregancea, Kustersberg und Rhenania von erquickendem Sprudelwasser, über kalorienreiche Cola, zuckersüßem Cider, erfrischendem Bier, bis hin zu prickelndem Prosecco und edlem Weißwein aussuchen, was sie zum Stillen ihres Durstes wollten.

Nach der ersten Boots-Kreuzkneipe im Jahre 2015, ins Leben gerufen von der St.V. Augia Brigantina und der K.Ö.St.V. Rhenania, gesellte sich heuer auch die St.V. Bregancea dazu. Geschlagen wurde die diesjährige Kneipe unter anderem von den zwei Geschwistern des damaligen Kneippräsidiums, der frisch gewählten BcB-Conseniora **Nina Christa v/o Natsu**, Schwester des damaligen ABB-Seniors **Patrick Christa v/o Minirömer**, und unserem RHL-Senior des Wintersemesters 2017/18 **Sandra Müller v/o Trinity**, Schwester des damaligen RHL-Seniors **Marina Müller v/o Aurora**. Verstärkung bekamen die zwei jungen Damen von Kbr. **Paul Dunst v/o Caligula**, der die Augia Brigantina vertrat. Wie bereits beim letzten Mal verfolgte die Hälfte der Corona die Kreuzkneipe als Badenixen und Wassermänner vom Wasser aus. Lediglich das „omnes surgite“ bereitete ihnen ein wenig Schwierigkeiten. Abgerundet wurde diese zügig durchgeführte, von erfrischenden Platsch-Colloquien geprägte Boots-kneipe durch das von Cantor Römer angestimmte Lied „Sailing“, zu dem das Kneippräsidium in die Kajüten auschargierte.

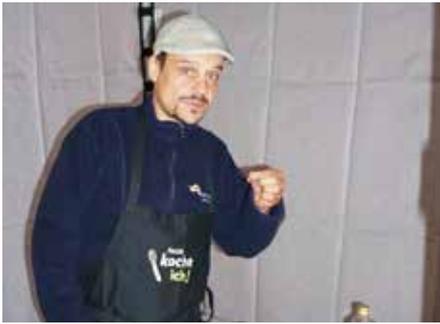
Eine Woche später meinte es der Wettergott nicht so gut mit uns und so musste die alljährliche Moonlightparty statt im Rhenanengarten auf der Bude abgehalten werden. Herbstliche Temperaturen und ein mit Wolken verhangener Himmel, der dem Mond nur selten die Gelegenheit bot, kurz hervorzuspähen, schafften es nicht, die hervorragende Stimmung zu schmälern und so grillte Bundesbruder **Stephan Loser v/o Momo** im

Schutze eines Zeltes, bis auch der Letzte satt und zufrieden war. Das Salat- und Kuchenbuffet, zubereitet von unserer Aktivitas, fand ebenso wie die Würste und Zack Zack reißenden Absatz.

Neben unserem hohen Philistersenior Dr. **Hans Maksymowicz v/o Celsus** und seiner Gattin **Sieglinde Maksymowicz v/o Syn** gesellten sich unter anderem unsere treuen Moonlightpartybesucher Dr. **Helmut Peintner v/o Pollex** mit Gattin **Hildegard**, **Markus Bösch v/o Arthus** mit Gattin **Petra Bösch v/o Phönix**, **Alexander Waller v/o Ericsson**, Philisterschriftführerin **Sabine Müller v/o Calypso**, sowie der Landesverbandsschulungsleiter **Tim Stark v/o Vic** mit seiner Verlobten **Sophia Grassl v/o Lupa** zu den zahlreich erschienenen Aktiven aus ganz Vorarlberg.

Damit es unserer Aktivitas nicht allzu langweilig während der Sommerferien wurde, chargierte unsere Rhenania bereits am darauffolgenden Samstag beim VCV-Fest in der Kulturbühne AmBach in Götzis, das wie jedes Jahr hervorragend organisiert und durchgeführt wurde. Unser hoher Senior **Trinity**, flankiert von seinem hohen Consenior **Chaos** und dem Consenior des Sommersemesters 2017 **Marcel Bösch v/o Perseus** machten ein hervorragendes Bild im von beinahe 30 Chargierten gebildeten Präsidium.

Als am Donnerstag, dem 14. September, das Wintersemester 2017/18 regulär mit dem Antritts-BC auf der Rhenanenbude startete, präsentierte das Chargenteam sein mannigfalti-



ges Semesterprogramm (siehe [www.rhenania-lustenau.at](http://www.rhenania-lustenau.at)).

**An dieser Stelle sei speziell auf das Stiftungsfest zum fünfjährigen Bestehen unserer Verbindung am**

**Samstag, den 11. November 2017, im Theresenheim Lustenau hingewiesen.**

Bereits am darauffolgenden Tag schlug unser Senior Trinity, auf Seiten der K.Ö.St.V. Rhenania, gemeinsam mit dem Senior unserer Freundschaftsverbinding KMV Sieberg, **Carina Wilhelmstätter v/o Aria**, und der Seniora der St.V. Bregancea, **Cheyenne Wolff v/o Fox**, eine straff durchgezogene, humorvolle Antrittskneipe, die in einen äußerst beschwingten Ausklang bis weit nach Mitternacht übergang.

Abschließend bedanke ich mich aufs

Herzlichste bei unseren Vorarlberger Kartellgeschwistern, Freunden und Gästen, die uns immer so zahlreich besuchen. Ohne euch wäre es nur halb so unterhaltsam, abwechslungsreich und gesellig auf unserer Bude. Ebenso ein großes Dankeschön unseren Philistern, die der Aktivitas finanziell immer sehr großzügig unter die Arme greifen und ein riesengroßes Lob gilt selbstverständlich unseren Aktiven für die großartige Arbeit und den unermüdlichen Einsatz für ihre Rhenania.

Sabine Müller v/o Calypso  
RHL-Phxxx



## Kommentar: Lederhosen

Als ich vor 40 Jahren nach Vorarlberg gekommen bin, hatte ich Dirndl und Trachtenkostüm im Gepäck. Die Kleidung war für mich praktisch, weil sie schön, für jeden Anlass passend und Teil meiner Identifikation als bodenständige Oberösterreicherin war.

Schnell habe ich aber begriffen, dass im Ländle niemand Tracht getragen hat. Dirndl und Lederhose waren nicht üblich, vielleicht weil Trachten nicht nur als konservativ und rückwärtsgewandt betrachtet wurden, sondern auch als belastet, als Ausdruck einer von den Nationalsozialisten gepflegten „Blut und Boden“-Ideologie.

Tatsächlich ist die Tracht vor allem eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Adelige Jagdherrn, darunter die Wittelsbacher und die Habsburger, erkannten den praktischen Wert einer Krachledernen und eines wetterfesten Lodenjankers, wie sie von Jägern und Holzknechten getragen wurden.

So gesehen, verbarg sich dahinter sogar etwas politisch Fortschrittliches. Durch das Tragen von Trachten, war man zuallererst Mensch und erst in zweiter Linie adelig, bürgerlich, bäuerlich oder proletarisch. Als die

Fremdenverkehrsvereine an Einfluss zunahm, wurde das Lederhosentum mehr und mehr werbewirksam durchgesetzt und zu einem aufgezwungenen Image der Heimatverbundenheit.

Die Renaissance der Tracht korrespondiert ohne Zweifel mit einer Entwicklung, die das Konservative plötzlich als fortschrittlich preist und im Zuge der Globalisierungsprozesse zunehmend auf kulturelle Authentizität setzt. Wird der Begriff der Heimat dynamisch verstanden und der Wandel als notwendiger Bestandteil der eigenen Identität anerkannt, so ist das Tragen von Tracht, die ja auch einer ständigen Veränderung unterworfen ist, kein Widerspruch.

Lederhosen waren als alpenländische Tracht knöchellang. Erst später bürgerte sich die kniekurze Lederhose ein, die allerdings voraussetzt, dass ihr Träger stramme Wadeln hat.

Niemals aber sollte die Lederne zu einer Short verkommen und schon gar nicht auf Festkommensen getragen werden. Das halte ich für ebenso nicht kommentfähig wie eine Couleurstudentin im Minirock.



Ärgern sich nicht manche katholisch Korporierte über die Verwechslung mit deutschnationalen Burschenschaften? Dann, liebe Kartellbrüder, rate ich euch dringend von der kurzen Lederhose ab und vom Absingen des Horst-Wessel-Liedes an der Bushaltestelle (so erlebt am Pennälertag 2017).

Als Bekenntnis zu unseren Werten und der couleurstudentischen Tradition sehe ich gerne ein schönes Dirndl und einen feschen Steireranzug beim nächsten Kommers und allenfalls ein hässlich-grellbuntes Modedirndl und die kurze Lederhose mit offenem karierten Hemd bei einer Oktoberfestkneipe.

Mag. Silvia Öller v/o Maus



# VMCV-Sommeralbum



Zu Ferienbeginn am 14. Juli 2017 stieg auf der Bude der Rofenstein Imst eine gut besuchte **Schluss- und Kreuzkneipe** von Clunia und Rofenstein.

Für die Clunia saß Stefanie van Dellen v/o Willie (Bild oben) im Präsidium. Nicht weniger als acht Bundes- und Kartellgeschwister waren mit nach Imst gekommen.



Auf der Bude der KMV Kustersberg stieg am 25. August die traditionelle und stets gut besuchte **KBB-Sommerkneipe**. Sämtliche Vorarlberger Verbindungen waren plen. col. vertreten. Der hohe Kartellprätor Tobias Klaghofer v/o Bacchus, VBW, VDW (Bild links) war extra aus Wien zur Kneipe angereist.



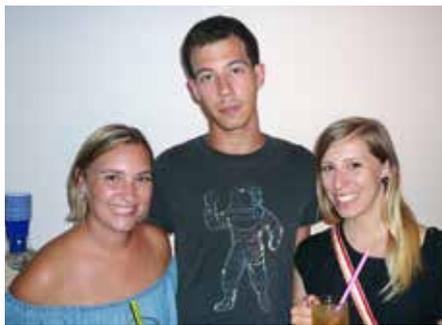
Eine Initiative von BcB-Ph-x Alldra führte zu einem gut besuchten allwöchentlichen **Sommerstammtisch im Bregenzer Gasthaus „Zeigerle“**. V.l.n.r.: Maus, Einstein, Natsu, Römer, Kiwi, Punkt und Fenrir.



Die **Clunier-Benzinbrüder** Vitus v/o Suzuki (l) und Augustus v/o Honda (r) **fuhren im Juli mit ihren heißen Öfen die ehemalige B1-Bundesstraße nach Wien und retour**. Chefredakteur Vitus hält am 17. Jänner 2018 auf der KBB-Bude in Bregenz einen WA über seine Harley-Davidson-Tour durch Nevada und Kalifornien.



Am 14. August stieg auf der Cluniabude die **Sommerkrambambulikneipe „Aestrum Astrum“**. Der köstliche Sommerkrambambuli wurde von Bundesschwestern Flora, Violet und Rio zubereitet.



**Fuchsenkreuzkneipe** mit der Augia Brigantina am 16. Juni in der Mehrerau. Rechts im Bild CLF-Fuchs Melody Büchel v/o Ostwind.



**Clunia-Ausflug** am 18. Juni nach Bezau. Eine kleine aber feine Gruppe (eine Bundesschwester und vier Bundesbrüder) fuhren bei strahlendem Sommerwetter eine Runde mit dem Wälderbähnle.



# Moderne Kommunikationskanäle und ihre Tücken



*Einer von mehreren Supercomputern am internationalen Forschungszentrum CERN in Genf. Dieser Rechner befindet sich 100 Meter unter der Erdoberfläche am „CMS-Detektor“. Diese heutigen Großrechner verfügen über Speicher und Verarbei-*

*tungskapazitäten, die sich jeder Vorstellungskraft entziehen. Entsprechend hungrig nach Daten sind nicht nur Google & Co, sondern auch geheime Nachrichtendienste. Elektronische Daten sind zu einem teuren Rohstoff geworden.*

## **Moderne Kommunikationskanäle, das Internet und ihre Tücken.**

Mit den modernen Kommunikationsmitteln beschäftigen wir uns täglich. Das Smartphone und der PC sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Wir sind zu jeder Zeit online und erreichbar. Die großen Internetkonzerne wie **Facebook**, **Google** und **Apple** sammeln stetig Informationen über unser Surfverhalten und ziehen mannigfaltig Daten aus unseren Geräten.

Der Begriff „Big Data“ wird langsam zu einem Kultwort, das nicht nur der klassische IT-Nerd aus dem Keller kennt. Einmal nur kurz nicht aufgepasst und **Google** kartographiert unsere Bewegungsdaten auf einem Server, um Bewegungsprofile von uns anzulegen. Dabei werden Profile unserer Lebensweise gezeichnet, die unsere Persönlichkeit und unse-

re Vorlieben statistisch messbar machen, und wir so zu einer Art gläsernem Menschen werden.

Dies zu unterbinden, ist nur möglich, wenn wir auf einige Vorzüge dieser noch neuen technischen Errungenschaften verzichten, was die meisten von uns nicht wollen. Es ist einfach angenehm und bequem geworden, wenn **Google** uns informiert, wann unser nächster Termin ist und wie die momentane Verkehrslage ist, um zeitgerecht einzutreffen. Ist Euch auch schon mal aufgefallen, dass **Google** einem kurz vor Feierabend mitteilt, wie die Verkehrslage nach Hause ist? Ja, Google weiß, wann ihr normalerweise fertig mit der Arbeit seid.

Was kann ich dagegen tun? Entsprechende Apps von kleineren Anbietern, vorzugsweise Open Source, nutzen, die Datensicherheitsein-

stellungen bei den unabdingbaren Apps wie Maps akribisch kontrollieren und die Social-Media-Kanäle wie **Facebook** oder **Twitter** mit so wenigen privaten Informationen füttern wie möglich. Die Crux dabei ist, diese Kanäle leben von unseren Informationen, die auf den Plattformen mit anderen geteilt, zur Personalisierung der geschalteten Werbung genutzt und so im selben Zuge auch, ohne dies offiziell zu tun, an Dritte verkauft werden.

Damit aber nicht genug. Auch die Kommunikation zwischen den Handys kann abgehört werden. Dabei ist es mittlerweile recht einfach, SMS-Nachrichten oder Telefonate mitzuschneiden. Viele dieser Informationen liegen auch bei den Telefonanbietern auf und können jederzeit vom Staat eingesehen werden.

Ein wenig schwieriger wird das The-



*Die elektronischen Kommunikationskonzerne geraten wegen ihres unstillbaren Datensam-meldrangs immer mehr in Verruf. Auch der Griff verbrecherischer Organisationen mit Hilfe von Viren und Trojanern auf unsere Computer wird immer aggressiver.*

ma bei verschlüsselten Nachrichten-diensten wie etwa **WhatsApp**. Aber glauben wir wirklich, dass **Facebook WhatsApp** nur gekauft hat, um den Dienst weiter gratis zur Verfügung stellen zu können? Oder ist es nicht eher ein politischer Schritt gewesen, der so eventuelle Kommunikationskanäle mit Hintertüren ausstattet, um weiter von den Informationen zu profitieren? Sei es nun real durch die Analyse der Informationen oder eher durch das Verkaufen der Hintertüren an Dritte?

Wir wissen es nicht, da der **WhatsApp**-Sourcecode geheim gehalten wird. Auffällig ist jedenfalls, dass Russland zum Beispiel Anbietern wie **Telegram**, welches sogar für die Kommunikation im Kreml genutzt wird, die Benutzung im Staat verweigern wollte und über **WhatsApp** kein Sterbenswörtchen verliert. Dieser Artikel richtet sich, wie viele be-

reits erkannt haben, an den gesunden Menschenverstand, der die Datensicherheit weitestgehend beeinflussen kann und gleichzeitig soll in diesem Artikel auch der ein oder andere Tipp für sicherere Kommunikationswege gegeben werden.

Was außer Frage steht, ist jedenfalls, dass mittlerweile viele Regierungen dazu übergegangen sind, einen Staatstrojaner zu entwickeln und ihn bei Verdacht auf schwere Delikte wie Mord, Totschlag, Steuerhinterziehung und Betrug einzusetzen (ja diese Delikte fallen alle in dieselbe Kategorie).

In den jeweiligen Staaten sind diese Projekte unterschiedlich weit fortgeschritten. Was aber alle gemeinsam haben: Auf die eine oder andere Weise ist ein Staatstrojaner in Planung, auch wenn diese Bezeichnung sicher von keinem Staatsangestellten jemals

offiziell verwendet werden wird. Aus gegebenem Anlass und um einen kleinen Schritt weiter hin zur Privatsphäre zu machen und weg vom gläsernen Menschen, habe ich mich mit unterschiedlichen Messengern, ihren Verschlüsselungen und ihren Features beschäftigt:

Das betrifft:

- **Facebook-Messenger**
- **WhatsApp**
- **Telegram**
- **Signal**
- **Threema**

Unabhängig von den Funktionsweisen der einzelnen Messenger sind die Eigentumsrechte und die Firmen im Hintergrund schon interessant.

Der Facebook-Messenger, **WhatsApp** und Instagram gehören beispielsweise ein und derselben Firma an. Dass **Facebook** eher ein Datenkollektor ist und nicht

unbedingt als sehr sicherheitsorientiert gilt, ist dabei kein Geheimnis. Das ist aber auch direkt mit der Firmenphilosophie und des erklärten Firmenzieles des „Sharens“ des Lebens der Nutzer mit der Öffentlichkeit und den Freunden geschuldet.

Weiter gibt es im **WhatsApp** Messenger eine Hintertür, die das Mitlesen ohne das Verwenden des Staatstrojaners möglich macht. Die Hintertür wurde erstmals von Tobias Boelter, Kryptograph und Sicherheitsforscher an der Berkeley Universität in Kalifornien, entdeckt und im April 2016 an Facebook gemeldet. Bis Dato wurde diese Lücke nicht geschlossen. (Mehr dazu in diesem Artikel: <https://www.heise.de/security/meldung/WhatsApp-Bug-erlaubt-Einblick-in-verschluesselte-Nachrichten-3595611.html>) Des Weiteren werden natürlich alle Metadaten wie Telefonnummern, Datum und Uhrzeit des Datenver-



kehrts o.ä. bei **Facebook** gespeichert, was weitere Aufschlüsse auf das Nutzerverhalten geben kann.

**Telegram**, **Signal** und **Threema** sind dabei etwas besser aufgestellt. Alle drei Dienste gehören eigenständigen Firmen. **Threema** beispielsweise ist in der Schweiz beheimatet und speichert seine Daten ausschließlich auf schweizerischen Servern, was den Zugriff durch andere Staaten erschwert. Auch werden hier die höchsten Sicherheitsstandards verwendet. Der Nachteil: Die App ist kostenpflichtig und wird hauptsächlich im schweizerischen Raum verwendet, was eine Nutzung in Österreich eher sinnlos macht, da die wenigsten Gesprächspartner hierzulande diese App besitzen.

**Signal** hingegen gehört der Firma **Open Whisper Systems**. Diese Organisation finanziert sich durch Spenden von Privatpersonen. Der große Nachteil dieser App: Die Kommunikation geht über **Google Cloud** Messaging, was einen der Big Player wieder ins Spiel bringt. Dabei wäre der Code als Open Source abrufbar und könnte sogar selbst adaptiert werden, wenn man sich damit auskennt. Leider ist auch die Verschlüsselung nicht ganz auf dem letzten Stand der Technik, was diesen Messenger wieder unattraktiver macht.

Zuletzt der Messenger **Telegram**. Dieser gehört der Firma **Telegram Messenger LLP**. Genauer gesagt den Brüdern **Nikolai und Pawel Durow**, welche ursprünglich das am weitesten in Russland verbreitete Social Network betrieben haben und vom russischen Staat aufgekauft wurden. Die Brüder wanderten daraufhin aus und gründeten unter anderem diesen Messengerdienst. Er wird durch die Geldmittel aus dem damaligen Verkauf und durch zusätzliche Spenden von Privatpersonen finanziert und kann daher gratis angeboten werden. Da der Code auch noch als Open Source-Variante angeboten wird, kann von jedem Programmierer leicht nachvollzogen werden, ob

irgendwelche Hintertüren eingebaut wurden oder nicht.

Im November 2014 wurde bei **Telegram** sogar ein Contest mit einem Preisgeld von 300.000 USD ausgeschrieben, der die Sicherheit des Messengers prüfen sollte. Im Februar 2015 endete der Wettbewerb ohne Gewinner. Außerdem werden die Daten gesplittet und auf unterschiedlichen Servern in mehreren Ländern abgespeichert. So braucht es länderübergreifende Beschlüsse, damit Staaten Zugriff auf die Daten erzwingen können. Wem diese Sicherheitsmaßnahmen noch nicht genug sind, kann geheime Chats einrichten, die keine Spuren auf den Servern hinterlassen und ausschließlich durch die Freundin, die den Pin-Code des Endgerätes kennt, gelesen werden könnten.

Endgültig überzeugt wurde ich von der Möglichkeit der Desktopintegration auf jedem PC-System, was die Nutzung von **Skype** oder anderen Messengerdiensten überflüssig macht. Auch der Austausch von Dokumenten oder Bildern kann über **Telegram** bewerkstelligt werden und so der Informationsfluss nochmals verbessert werden.

Fazit: Wer die „Big Player“ der Branche meiden möchte, kommt nicht umhin eine Alternative zu **WhatsApp** zu verwenden. Dabei bietet **Telegram** die benutzerfreundlichste Oberfläche und **Threema** die mit Abstand sicherste. Besonders die Desktopfunktion von **Telegram** ist für das tägliche Arbeiten von Vorteil und kann sogar die Internettelefonie übernehmen. Was nicht abgewehrt werden kann, ist die Mama, die über die Schulter sieht oder eventuell Viren, die das System befallen haben. Die Nachrichten liegen nämlich unverschlüsselt auf dem Gerät, sobald die jeweilige App geöffnet wird und ein Chat-Verlauf vom Benutzer eingesehen wird.

Das bedeutet, wie auch früher schon: Sensible Daten, wie Sozialversicherungsnummern oder Passwörter soll-

ten schlicht und einfach auf einem System gespeichert werden, das nicht mit dem Internet verbunden ist.

Ein weiteres großes Thema sind die „Online-Clouds“. Der Name kommt übrigens von der wolkenmäßigen Eigenschaft, dass für den Anwender nicht nachvollzogen werden kann, auf welchem Server oder System die jeweiligen Daten abgespeichert werden. Sie sind einfach da.

Auf der **Dropbox** beispielsweise werden irgendwo in den Tiefen des Internets die Daten des Anwenders nur minimal verschlüsselt abgespeichert. Um als Dritter an diese Daten zu gelangen, bedarf es keiner großen Anstrengung. Die Mitarbeiter vom Dienst Dropbox haben sogar uneingeschränkten Zugriff auf die jeweiligen Daten, was gelegentlich zu witzigen Fotobetrachtungsstunden in dieser Firma sorgen kann. Für viele Firmen ist es daher unerlässlich eigene Server und Systeme zu generieren, was den meisten eher schlecht als recht gelingt.

Bei meinen Recherchen bin ich auf die Cloud-Variante **SpiderOak** gestoßen. Der Dienst ist zwar um einiges komplizierter in der Handhabung als **Dropbox** und Co, bringt aber einen verhältnismäßig hohen Sicherheitsstandard mit, da die Daten schon auf dem Endgerät des Anwenders verschlüsselt werden und erst danach hochgeladen werden. Der Zugriff per Handy oder mit anderen Endgeräten als dem Laptop gestaltet sich jedoch schwieriger. Falls der Zugriff per Handy allerdings ein verzichtbares Kriterium darstellt, bietet **SpiderOak** eine anständige Alternative zu den meisten anderen Cloudanwendungen. Wem egal ist, wer alles mithört oder -liest, ist eingeladen, seine Daten im Internet zu verstreuen. Dabei sollte er aber immer im Hinterkopf behalten: Was einmal irgendwo auf einem öffentlichen Server lag, bekommt man nicht mehr so einfach aus dem Netz heraus.

*Daniel Henss v/o Asterix*



**Rainer Gögele, Obmann von Pro Gymnasium Österreich:  
Die Modellregion Vorarlberg ist Geschichte!  
Utl: Parlamentsbeschluss sieht keine landesweiten Modellregionen vor!  
(6.9.2017)**

Der grüne Bildungssprecher Harald Walser, der sich um eine Wiederwahl in den Nationalrat bemüht, hat am 5.9.2017 als eines seiner politischen Hauptziele formuliert: **„Bildung und die Umsetzung der Vorarlberger Modellregion für die Gemeinsame Schule!“** – „Er scheint da nicht ganz in der Realität zu leben“, erklärt dazu Rainer Gögele, der Obmann von Pro Gymnasium Österreich. „Der mehrstimmige Beschluss des Vorarlberger Landtags vom 9.7.2015 ‚Der Vorarlberger Landtag ersucht in diesem Zusammenhang die Landesregierung, sich zu gegebener Zeit bei der Bundesregierung und den im National- und Bundesrat vertretenen Parteien dafür einzusetzen, dass die zur Umsetzung der Empfehlungen des Forschungsprojekts nötigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden und die nötigen legislativen Anpassungen erfolgen,‘ kann aufgrund des im Juni 2017 erfolgten Parlamentsbeschlusses nicht umgesetzt werden“, hält Rainer Gögele fest. „Der in dieser Frage nicht zuständige Landtag hat den Bund ersucht, das zu ermöglichen, was dieser verweigert hat. Wie bisher müssen die Schulpartner Eltern und Lehrer in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Außerdem hat der Bund ausdrücklich ausgeschlossen, dafür zusätzliche Budgetmittel zur Verfügung zu stellen. Damit ist auch eine landesweite Umstellung auf eine ‚Gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen nicht möglich bzw. wenig wahrscheinlich!“

„Damit ist ein wesentliches Anliegen der Initiative ‚Pro Gymnasium‘ erfüllt“, so Gögele: „Insbesondere geht es uns darum, dass durch eine Beendigung der unseligen Strukturdebatte (Gymnasium versus Gesamtschule) die Voraussetzungen geschaffen werden, sich wesentlichen inhaltlichen Weiterentwicklungen unseres Bildungssystems widmen zu können. „Es wäre aber falsch sich zufrieden zurückzulehnen,“ so Gögele, „denn es gibt noch viel zu tun: Es geht v.a. um die Frühförderung, die Änderung der Aufnahmekriterien ins Gymnasium, mehr Wertschätzung gegenüber der dualen Ausbildung, um ein verstärktes Erkennen und Beheben von Defiziten im Kindergarten-, Vorschul- und Volksschulalter, mehr Unterstützung für die Schulen durch Psychologen, Sozialarbeiter, etc. und einen qualitativen Ausbau des ganztägigen Angebots und einer Verstärkung des kostenlosen Förderunterrichts.“

**Rückfragen:**

Mag. Wolfgang Türtscher, 0664/1234009, [wolfgang.tuertscher@aon.at](mailto:wolfgang.tuertscher@aon.at)

Mag. Matthias Hofer, 0664/4604153, [matthias.hofer@a1.net](mailto:matthias.hofer@a1.net)

## „Mörderweg“



Kbr. OStR. Mag. Heinrich Kolussi v/o Dr. cer. Tacitus, BOW et mult., hat uns auf ein interessantes Detail aufmerksam gemacht.

In Wien gibt es im 10. Bezirk einen **Friedrich Adler Weg**. Dieser Weg ist nach dem Mörder des Ministerpräsidenten Stürgkh (1. Weltkrieg) benannt.

In Wien sind die Sozialdemokraten bemüht, die Stadt von vermeintlich anrühenden Straßennamen zu säubern, aber das gilt natürlich nur für Menschen rechts der politischen Mitte, wie etwa den ehemaligen Wiener Bürgermeister Lueger. Diese Namen müssen in Wien weg. (Linke) Ordnung muss nun einmal sein. Straßennamen, die nach Linken benannt sind, dürfen selbstverständlich bleiben, auch wenn sie Mörder waren. Wir wollen doch nicht kleinlich sein.

Aus diesem Grund gibt es in Wien auch ein Denkmal für Ernesto „Che“ Guevara, einen verhaltensgestörten „Revolutionär“, der in einem Art parareligiösen Wahn durch Südamerika und Afrika streifte und dabei einen Haufen Leute umbrachte. Wurscht! „Che“ war ja ein Weltverbesserer, gell!

Eine Recherche der Cluniaredaktion hat ergeben, dass es in Wien ein St. Marx gibt, das aber nach dem heiligen Markus benannt ist. Stalinstraßen, Maopläetze, Leninwege und Honneckergassen konnten nicht gefunden werden. Immerhin gibt es in Wien einen Dr. Karl Renner Ring - benannt nach einem glühenden Befürworter des Anschlusses Österreichs an Deutschland.

## Grüne Geografie



Über manche Wahlslogans hüllt man am besten den Mantel des Schweigens. Vom „Hol dir, was dir zusteht“ bis hin zum „Sei ein Mann: Wähl eine Frau“ schwirrt uns zurzeit ein Intelligenzbefreiter Satz nach dem anderen um die Ohren. Man stelle sich vor, jemand wagte laut zu verkünden „Sei eine Frau: Wähl einen Mann“. Die Republik stünde augenblicklich medial in Flammen.

Völlig unbeachtet bleibt der Slogan der Grünen „Europa beginnt in Österreich“. Was soll das denn heißen?

Geografisch reicht Europa horizontal von Portugal bis zum Ural, vertikal vom Nordkap bis nach Kreta. Historisch kann man den Beginn von Europa bei Karl dem Großen ansetzen, der das erste zentraleuropäische Reich nach den Römern gründete.

Es gibt auch einen meteorologischen Beginn Europas. Der liegt im Spätmittelalter. Damals gab es eine Warmzeit, die mehrere Jahrhunderte andauerte. Die Gletscher gingen viel weiter zurück als heute, wodurch die Alpenübergänge frei wurden, was wiederum den Nord-Süd-Handel beschleunigte.

Europa hatte auch einen wissenschaftlich-kulturellen Start. Südlich der Alpen nennen wir diese Initialzündung „Renaissance“, nördlich der Alpen „Barock“.

Alles klar, liebe Grüne? Österreich ist seit Jahrhunderten ein Teil Europas, ein bedeutender sogar, aber Europa beginnt nicht in Österreich, auch nicht in unseren Köpfen.

## Ceterum censeo

Liebe Kartellgeschwister,

was bei Stiftungsfesten immer öfter auffällt, sind bestimmte Wortmeldungen unter dem Punkt „Gedankenfreiheit“. Im Speziellen handelt es sich um die Grußadressen der jeweiligen Vertreter diverser Gastverbindungen oder der Verbandsführungen an die jublierende Verbindung.

Inhaltsvolle diesbezügliche Wortmeldungen, im seltensten Falle vielleicht sogar witzige mit einem gewissen Niveau, hört man kaum noch. Immer häufiger hingegen werden diverse Räusche mit Filmriss anlässlich eines früheren Stiftungsfestes verherrlicht und die hohe Corona soll wohl daraus den Schluss ziehen, welcher famose Kerl der Gratulant ist, denn er lässt es sich meist nicht nehmen, dies als ein Muss für ein gelungenes Stiftungsfest darzustellen.

Ich meine jetzt wirklich nicht das Trinken unseres großartigen Stoffes, aber der aufmerksame Leser liest das Wort **trinken**. Was wirklich stört, ist die Verherrlichung des Komasaufens, des Sich-Löcher-ins-Gedächtnis-Schüttens und des völligen Kontrollverlustes.

Sind wir doch ehrlich, derartige „Grußadressen“ sind verzichtbar und eine Beleidigung für die gastgebenden Verbindung.

Die in diesem Zusammenhang mitgebrachten Geschenke sind zu über neunzig Prozent hochprozentig und können kaum einem anderen Zweck als dem Komasaufen dienen, denn obendrein lädt sich der Gratulant gleich selbst auf den „Budenausklang“ post festum ein, schließlich hat er ja den harten Stoff mitgebracht und fordert so seinen Anteil.

Er wird sich wieder nicht erinnern können, wie er dann nach Hause kam! Ist das eine erhaltenswerte Tradition? Weniger ist manchmal mehr!

Heil VMCV

Euer Cato\*

\* unter dem Pseudonym „Cato“ schrieb und schreibt Franz Wodni v/o Augustus (KRW/RHL/ScO)

# Personalia und Berichtigung

## VCV-Apulienreise 2017 - Korrektur



Im Clunier 2/2017 wurde im Bericht über die Apulienreise im Mai 2017 *irrtümlich eine falsche Teilnehmerliste angegeben.*

Die Redaktion bedauert den Irrtum. Hier ist die richtige Liste der Teilnehmer vom Reiseleiter persönlich:

- Bechter Dr. Elmar, 6900 Bregenz
- Breier Dr. Christoph, 6900 Bregenz
- Breier Dr. Reingard, 6900 Bregenz
- Dünser DI Roland, 6840 Götzis
- Fussenegger Angelika, 6850 Dornbirn
- Fussenegger Dr. Ivo, 6850 Dornbirn
- Hagen Dr. Lothar, 6890 Lustenau
- Hagen Dr. Hiltgund, 6890 Lustenau
- Hutter Dr. Brigitte, 6900 Bregenz
- Jenny DI Wolfgang, 6830 Rankweil
- Kaplaner Prof. Werner, 6900 Bregenz
- Kaplaner Heidrun, 6900 Bregenz
- Kegele DI Alois, 6773 Vandans
- Kegele Shelley, 6773 Vandans
- Kopf Dr. Roland, 6844 Altach
- Mayer Dr. Albert, LI 9490 Vaduz
- Mayer Sabine, LI 9490 Vaduz
- Mislik Gabriele, 6800 Feldkirch
- Mislik Dr. Gerhard, 6800 FELDKIRCH
- Moser Agnes, 6714 Nüziders
- Moser DI Günter, 6714 Nüziders
- Nagel Dr. Werner, 6800 Feldkirch (Reiseleiter)
- Neyer Elfriede, 6780 Schruns
- Neyer DI Werner, 6780 Schruns
- Peintner Hildegard, 6890 Lustenau
- Peintner Dr. Helmut, 6890 Lustenau
- Tschann Mag. Elke, 6850 Dornbirn
- Tschann DI Siegfried, 6850 Dornbirn
- Tschol Dr. Günter, 6700 Bludenz
- Tschol Andrea, 6700 Bludenz
- Wehinger Dr. Herbert, 6844 Altach

## Geburtstage:

50: Dr. **Wolfgang Matt** v/o Robin Hood, 28.10.1967  
Mag. **Katja-Maria Chladek** v/o Piccola, 11.12.1967

60: Dipl.- Ing. **Johannes Türtscher** v/o Jean, 2.10.1957  
RA MMag. Dr. **Rainer Wachter** v/o Mucki, 25.10.1957

70: SR Dr. **Peter Büchele** v/o Opa, 1.11.1947

+ Wir trauern um +

Mag. Dr. **Hugo Häusle** v/o Bacchus, Jahrgang 1926, Rechtsanwalt i.R., Urmitglied der KÖHV Leopoldina Innsbruck, verstorben 20.8.2017

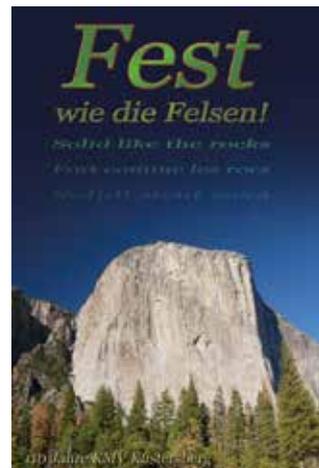
Mag. Dr. **Otto Blum** v/o Ultimo, Jahrgang 1930, Stadtdirektor i.R., Urmitglied der KÖHV Leopoldina Innsbruck, verstorben 7.9.2017

## Vertrauen haben.

**KATHAN & PARTNER**

Steuer- und Wirtschaftsberatung GmbH & Co KG  
Steinbux 2/Am Garnmarkt, 6840 Götzis, T +43 (0) 5523 62617  
office@kathan-partner.at, www.kathan-partner.at

Anlässlich des 110. Stiftungsfestes der KMV Kustersberg ist eine Festschrift erschienen. Diese kann - eine kleine Spende wird erbeten - beim Chefredakteur (rudolf.oeller@vol.at) per Mail bestellt werden. Ein Bericht über das KBB-Stiftungsfest wird im Clunier 4/2017 erscheinen.



**Weltlehrertag 2017 mit...**  
**...Dr. Michael Winterhoff**

Dr. Michael Winterhoff, Jahrgang 1950, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er studierte Humanmedizin in Bonn. Seit 1986 praktiziert er als Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in einer Gemeinschaftspraxis. Er ist außerdem Inhaber eines Kinderheimes. Er hat mehrere Bestseller verfasst, u.a. „Warum unsere Kinder Tyrannen werden“ und „Die Abschaffung der Kindheit“.



„Materiell mag es Kindern heute außerordentlich gut gehen. Doch die Vorstellung, dass die heutige Gesellschaft den Kindern beste Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen bietet, ist definitiv falsch. Indem wir uns unseren Kindern gegenüber auf eine Art und Weise verhalten, die das Wachstum ihrer Psyche über ein bestimmtes Stadium hinaus unmöglich macht, verurteilen wir sie dazu, ewig Kleinkind zu bleiben. Auch wenn es paradox erscheinen mag: Damit schenken wir ihnen keine wunderbare Kindheit, sondern wir nehmen sie ihnen.“ (S. 32)“

**Dienstag, 3. Oktober 2017**  
**ab 19:00 Uhr**  
**Reichshofsaal Lustenau**

Eintritt: € 12,-  
Anmeldung: Volkshochschule Bregenz,  
direktion@vhs-bregenz.at, 05574/525240.





### **BENDURA BANK AG steigert Gewinn um 23.2 Prozent**

Die BENDURA BANK AG und ihre Tochtergesellschaften blicken auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2017 zurück. Die Gruppe wächst und präsentiert einen soliden Periodengewinn nach Steuern von CHF 5.4 Mio. Dank des Ertragswachstums im Zinsengeschäft sowie einer strikten Kostendisziplin konnte das Ergebnis im Vergleich zur Vorjahresperiode (CHF 4.4 Mio.) deutlich gesteigert werden.

Das strikte Kostenmanagement sorgte zudem dafür, dass sich die Cost-Income-Ratio mit 64.3 Prozent auf einem attraktiven Niveau befindet. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2016 um rund 7.4%.

### **Kundenvermögen markant gesteigert**

Im ersten Halbjahr 2017 vertrauten nationale und internationale Kunden der BENDURA BANK AG Kundenvermögen in Höhe von CHF 3.1 Mrd. an. Die Erhöhung um 14.0% im Vergleich zum Jahresende 2016 basiert auf einem substanziellen Netto-Neugeld-Zufluss von CHF 456 Mio. Damit konnte die noch zum Jahresende 2016 zu verzeichnende Abnahme beendet werden. Die Bank erwartet auch für das zweite Halbjahr 2017 einen spürbaren Zufluss von Kundengeldern.

### **Starkes Eigenkapital schafft Sicherheit für unsere Kunden**

Gestärkt durch das erfreuliche Jahresergebnis 2016 sowie das gute erste Halbjahr 2017 verfügt die Bank über eine äusserst solide Eigenmittelbasis, welche die bankengesetzlich geforderten Eigenmittel deutlich übertrifft. Dieses gesunde Fundament – die Kernkapitalquote zeigt einen Wert von 22.5 Prozent – schafft Sicherheit für unsere Kunden, aber auch Spielraum für zukünftige, aussichtsreiche Geschäfte der Bank.

### **Ausrichtung der Gesellschaft**

Ziel der BENDURA BANK AG, Liechtenstein, ist es, ihre Kunden über Generationen hinweg zu begleiten und nachhaltigen Nutzen zu stiften. Die über 100 qualifizierten Mitarbeitenden – 15 Leistungsträger halten 13.6 % der Aktien - sind vielsprachig, denken und handeln wie Unternehmer und sind in ihren Entscheidungen unabhängig. Eine fokussierte Betriebsorganisation nach Sprachregionen ermöglicht einen effizienten Marktzugang und stellt einen zentralen Erfolgsfaktor dar. Das Kulturverständnis der Relationship Manager ist Garant für eine bedürfnisgerechte und zugleich effiziente Beratung und Betreuung.

**BENDURA BANK AG**  
Schaaner Strasse 27  
9487 Gamprin-Bendern  
LIECHTENSTEIN

[www.bendura.li](http://www.bendura.li)